

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 75 Heller

Redaktion u. Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

Aus dem Inhalt:

Sozialdemokratische
Vertrauensmänner-
Konferenzen

Eine Doldstoblegende
der SdP

Nečas über aktuelle
Wirtschaftsfragen

Das Reichsfalkentreffen

Mord bei Falkenau

18. Jahrgang

Sonntag, 3. Juli 1938

Nr. 155

Blum fordert Klärung

Paris. (Tsch. P. B.) Die französische Regierung bleibt ihrer bisherigen Politik der Wachsamkeit gegenüber den spanischen Ereignissen treu, ebenso aber auch der Nichteinmischung in die spanischen Angelegenheiten. Sie bleibt in engem Einverständnis und Meinungsaustausch mit England, wie dies Freitag der Außenminister Georges Bonnet dem britischen Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps, der auf kurzen Urlaub nach England abreist, bestätigt hat.

Der Vorsitzende der größten Organisation der ehemaligen Frontkämpfer hat dem Minister des Äußerer mitgeteilt, daß er eine Entschärfung gefordert hat, welche die französisch-englische Nichteinmischungspolitik vollkommen billigt. Er verlangt, daß alle Staaten diese Politik einhalten und keine Vorwände bieten zu einer Erweiterung des Streites, der für die Erhaltung des Friedens gefährlich sein könnte.

Besondere Aufmerksamkeit hat ein Artikel des früheren Ministerpräsidenten und Führers der sozialistischen Partei Léon Blum erweckt, der im „Populaire“ die unverzügliche Einstellung der Bombardierung der Zivilbevölkerung in Spanien dringend fordert und dem Wunsche Ausdruck gibt, daß dem Protekte der Regierung und der zivilen Bevölkerung ein solcher Ausdruck gegeben werde, der eine positive Antwort auf das empörte Weltbewußtsein wäre. Auf der anderen Seite ist es unmöglich, daß das spanische republikanische Volk bis an den Rand der Verzweiflung getrieben werde, durch die unerbittliche Strenge in der Durchführung des Abkommens über die Nichteinmischung, das ausschließlich zum Schutze des republikanischen Spaniens vorgesehen war.

Die Pariser Presse verfolgt mit lebhafter Aufmerksamkeit die Londoner Berichte von der Rückkehr des englischen diplomatischen Beobachters bei der Franco-Regierung Sir Robert Hodgson. Besonders die Linksblätter schreiben, daß England nach der pessimistischen Erklärung Sir Robert Hodgsons über das allgemeine italienische Vordringen im nationalen Spanien kaum die Angebote General Francos annehmen wird und ebenso wenig die Bedingungen, die er für die Errichtung eines Hafens in Algerien als neutralen Hafens für ausländische und hauptsächlich britische Handelschiffe stellt.

Flugangriffe der Rebellen

Madrid. (Ag. Sp.) Donnerstag 23 Uhr warfen ein Invasionswasserflugzeug und eine Dreimotormaschine Brandbomben auf die Hafenstadt Denia ab und zerstörten elf Häuser sowie acht kleine Fischerboote. Mehrere Zivilisten wurden verwundet, davon einer schwer. — Donnerstag 14 Uhr bombardierten zwei Gruppen Dreimotormaschinen Linia und richteten Schäden an. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. — Die Flieger der Aufständischen bombardierten Freitag nachmittags Segorbe, 40 Kilometer nordwestlich von Valencia. Acht Personen wurden getötet und 14 verletzt.

Die Rebellenartillerie, die seit einigen Tagen nicht mehr die meistbevölkerten Stadtteile von Madrid beschossen hatte, nahm sie am Donnerstag wieder unter sporadisches Feuer. Die sofort erwiderten republikanischen Geschütze veranlaßten die Einstellung des Rebellenfeuers.

Heftige Kämpfe an der Levantefront

Madrid. Freitag abends wurde folgende Meldung des republikanischen Nationalverteidigungsministeriums durch den Rundfunk bekannt gegeben: An der Levantefront im Abschnitt Puebla de Valverde bemächtigten wir uns der Höhen südlich Nuevas. Auch bei Ribesalbas besetzten wir mehrere Positionen. Im Abschnitt Bechi gelang es den Franco-Abteilungen trotz dem hartnäckigen Widerstand der Regierungstruppen Bechi, den Berg Solach und La Boretta zu besetzen.

Franco läßt verhaften

Gibraltar. Die Agence Havas meldet: Nachrichten aus Nationalspanien zufolge wurden die beiden Mitglieder des Nationalrates der Phalanxisten Agnar und Velaz und einige andere Persönlichkeiten verhaftet, die im Verdachte stehen, daß sie sich durch ihre Haltung im Gegensatz zu Franco stellen.

Bürckel treibt Greuelpropaganda

Nazi mißbrauchen die Amtsgewalt

Der österreichische Gauleiter Bürckel bestätigt indirekt die Meldungen, die über die Zustände in Österreich in der demokratischen Weltpresse enthalten waren.

Er hat zwölf Kommissäre, die in der Privatwirtschaft eingesetzt worden waren, wegen Amtsmißbrauchs nach Dachau geschickt und einen Professor, der infolge einer Denunziation abgesetzt worden war, wieder in das Lehramt eingesetzt. Bürckel beiläufig mitzuteilen, daß er den Denunzianten bestraft habe. Dies will er auch in einem anderen Falle getan haben. Außerdem behauptet Bürckel, daß er überhaupt Maßnahmen gegen die Denunziation ergriffen und eine Ueberprüfung der Inhaftnahmen angeordnet habe.

An dieser Mitteilung sind weniger die Fälle interessant, die in ihr behandelt werden als die Tatsache, daß das nationalsozialistische Regime in ihr sichtlich demüht ist, bei der österreichischen Bevölkerung um gut Weiter zu bitten. Die Herren geben sich den Anschein, Gerechtere zu sein, weil sie wissen, daß Volk hört das gerne. — Wir machen es erdödig, Herrn Bürckel noch tausende Fälle von Amtsmißbrauch, Denunziation, Ungerechtigkeiten und Barbarei zur Kenntnis zu bringen. Aber wir sind davon überzeugt, daß er nicht an der Abstellung dieser Schandebestrebungen interessiert ist, sondern lediglich daran, daß das Volk glaubt, er sei es.

Agrarier und Nationalitätenstatut

Nur verfassungsmäßige Lösungen

Prag. Am zweiten Tag der Sitzung des Vollzugsausschusses der republikanischen Partei nahm auch Innenminister Dr. Cerný das Wort, der über die politische Lage sprach. Er erklärte unter anderem:

Das Nationalitätenstatut wird eine Zusammenfassung der Gesetze und Verordnungen über Nationalitätenfragen zu einem einzigen umfangreichen Gesetz sein; was fehlt, wird ergänzt werden. Im allgemeinen gilt hier die Devise: sich mit den Nationalitäten-Minderheiten auszugleichen ohne Beeinträchtigung der nationalen Ehre und der staatlichen Souveränität und ihnen alles zu geben, was sie zu ihrer nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Entfaltung brauchen. Wir wollen den Frieden, wir wollen und werden die Freiheit auf ewig erhalten: wir werden beweisen, daß wir ihrer würdig sind.

Wir geben gern unsere Zustimmung, schreibt der „Venkov“ und werden loyal mit allen übrigen Parteien und mit allen verfassungsmäßigen Faktoren zusammenarbeiten, um das Werk des Einvernehmens mit den übrigen Nationalitäten auf dem Boden des tschechoslowakischen Staates zu vollenden. Wir werden ihnen die größtmöglichen Rechte gewähren, wir werden den Forderungen entsprechen, die zu einer Beruhigung der Verhältnisse im Innern dienen und zur Sicherung des

Nur keine Störung!

Wie unsicher die SdP ist und wie wenig sie eine klare Stellungnahme bezieht, geht aus folgender Mitteilung des Presseamtes der SdP hervor:

„In böswilliger Verdrehung der Tatsachen versuchen einige Prager Blätter, auffallend gleichzeitig den Bericht über die Sitzung des Parlamentarischen Klubs der SdP und AdP und den Artikel des Abg. Kundt in der „Rundschau“ vom 2. Juli derart auszuliegen, als ob die SdP eine Lösung des Nationalitätenproblems und irgendwelche Vorschläge der Regierung abgelehnt habe. Das Kommuniqué über die Sitzung des Parlamentarischen Klubs der SdP und AdP sowie der Artikel in der „Rundschau“ deuten allerdings die Schwierigkeiten an, die einer Totallösung immer noch entgegenstehen und warnen vor Scheinlösungen. Halbheiten und einseitigen Maßnahmen im Sinne eines parlamentarischen Ultro gegen das Sudetendeutschtum. Die SdP kann und konnte

Daß die österreichischen Nazis unzufrieden sind, geht auch aus folgendem hervor: Gauleiter Bürckel hat angeordnet, daß Redner aus dem Alt-Reich, also Preußen, die bisher das Land überschwemmten, nur noch mit seiner Genehmigung reden dürfen.

Auch das Versicherungswesen wird verpreußt

Wien. Die Deutsche Arbeitsfront hat die Aktienmehrheit der Oesterreichischen Versicherungs-A.G., die als größte österreichische Lebensversicherungs-Gesellschaft gilt, erworben. Es scheidet damit der Großteil der bisherigen Aktionäre der Oesterreichischen Versicherungs-A.G., die eine Reihe von anderen Versicherungsgesellschaften und Banken, wie z. B. die der Gemeinde Wien umfaßt, aus. Die deutsche Arbeitsfront besitzt bekanntlich einige große Lebensversicherungs-Gesellschaften im Reich, die dort im Sinne der Deutschen Arbeitsfront die Gefolgschaftsversicherung pflegt. Als Leiter der Oesterreichischen Versicherungs-A.G. wurde Hans Strauch aus Berlin bestellt.

Reichsstatthalter Dr. Seif-Inguaet hat ab 1. August sämtliche Kommissarischen Leiter von Wirtschaftsunternehmungen suspendiert. Dieses System der Kommissarischen Leiter wird, wie er bereits mittelste, von Gauleiter Bürckel reorganisiert werden.

Weltfriedens beitragen können. Wir können jedoch jene Grenze nicht überschreiten, hinter der eine Gefahr für die Unteilbarkeit, Integrität und Souveränität des tschechoslowakischen Staates aufstehen könnte. Die nationale Ehre ist ein unantastbares Schatz von unergänzbarem Wert. Jedes Volk hütet ihn. Wir stehen auf dem Grundsatze, und mit allen Nationen zu einigen, vor allem aber mit allen Nationalitäten im Innern des Staates, werden aber gemeinsam und einträchtig die staatliche Souveränität und Autorität der Republik unter allen Umständen verteidigen.

Englischer und französischer Gesandter bei Hodža

Prag. Der Vorsitzende der Regierung Dr. Milan Hodža empfing Samstag nachmittags im Ministerratspräsidium den Gesandten Großbritannien in Prag, den bevollmächtigten Minister Reivion. Freitag hatte der Vorsitzende der Regierung eine Unterredung mit dem Gesandten der Republik Frankreich in Prag, dem bevollmächtigten Minister Graf de La Croix. Die beiden Gesandten informierten den Vorsitzenden der tschechoslowakischen Regierung über die Ansichten ihrer Regierungen zur gegenwärtigen Situation.

bisher keine Stellung zum sogenannten Nationalitätenstatut der Regierung beziehen, da ihr bisher lediglich der Entwurf eines Sprachengesetzes, das außerhalb des Statutes geregelt werden soll und nur ein Teilstück des eigentlichen Statuts übergeben worden sind. Erst in der nächsten Woche soll der SdP die Hauptmaterie zugestellt werden. Eine Aeußerung der SdP zu den Vorschlägen der Regierung kann daher erst erfolgen, bis der Partei das Nationalitätenstatut zur Gänze vorliegen wird. Ebenso ist die Stellungnahme der Regierung zu dem von der SdP am 29. Mai mündlich und am 7. Juni schriftlich dargelegten Lösungsvorschläge ausständig. Die Schreibweise gewisser Prager Blätter ist daher wahrheitswidrig und nur geeignet, Störungen hervorzurufen und die Öffentlichkeit des In- und Auslandes irrezuführen.

Sie sind ausgezogen, eine Revolution zu machen und rufen jetzt den Zuschauern zu: „Still, still, nur keine Störungen!“

Hic Rhodus, hic salta!

Wer die gleichgeschaltete Presse in den letzten Tagen gelesen hat, wird den Eindruck empfangen haben, daß die Zeitungen, welche der SdP dienen — von der „Rundschau“ angefangen bis zu den früher christlichsozialen Blättern — gegenüber den Verhandlungen über die nationalen Fragen Unsicherheit in der Haltung betonen und widererprechende Auffassungen äußern. Die Sudetendeutsche Partei hat bisher alles auf Propaganda eingestellt, die Trommelwirbel der Agitation, die Geiste des deutschen Grußes, der Marschtritt der gestiefelten Ordner ersetzen die konkrete Stellungnahme zu den innerpolitischen Problemen. Nun drängen die Dinge der SdP eine politische Entscheidung auf, nämlich die, ob das Sudetendeutschtum aus eigener innerer Kraft Einfluß auf sein Schicksal nehmen, die Grundlagen seines wirtschaftlichen und politischen Lebens neu gestalten und festigen soll oder ob es sein Schicksal an die Außenpolitik des Dritten Reiches anhängen, unter Verzicht auf ein politisches Eigenleben der willige Diener des Nationalsozialismus werden, gleichsam der hin- und hergeworfene Anhängewagen an das in rasendem Tempo dahinflaufende mit dem Hakenkreuz bewimpelte Motorrad werden soll, das dem Abgrund zufährt, mit anderen Worten: ob das Sudetendeutschtum den Gefahren und Katastrophen überantwortet werden soll, die eine Politik heraufbeschwört, auf welche die Sudetendeutschen ebenso wenig Einfluß haben als die Deutschen Oesterreichs.

Die verschiedenen Auffassungen innerhalb der SdP gehen schon daraus hervor, daß die Prager Verhandlungen von einigen Blättern optimistisch, von anderen pessimistisch ausgelegt werden, ja, daß oft in demselben Blatt zwei verschiedene Ansichten vertreten werden. So bringt die „Bagerndorfer Zeitung“ vom 29. Juni einen Artikel, dessen Ueberschrift lautet: „Prag macht bedeutungsvolle Zusagen“, das gleichgeschaltete Blatt scheint also mit dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen recht zufrieden zu sein. Am Tage darauf jedoch — am 30. Juni — hielt der Abg. Kundt im parlamentarischen Klub der SdP eine Rede, in welcher er darlegte, daß die tschechische öffentliche Meinung und selbst die Mitglieder der Regierung für einen Ausgleich psychologisch und politisch nicht vorbereitet seien. Am auffallendsten ist aber das Nebeneinander von Optimismus in den Verlauf der Verhandlungen und tiefstem Pessimismus in ein und derselben Folge der „Rundschau“, des offiziellen Organs der SdP — sogar auf ein und derselben Seite. Im Zeitungsheft der „Rundschau“ vom 2. Juli 1938 schreibt ein Herr W. — vermutlich derjenige Journalist der SdP, der früher mit einer Einrichtung der kapitalistischen Wirtschaft zu tun gehabt hat, welche mehr liberal und weniger arisch ist, nämlich der Börse — daß die Worte des Außenministers Dr. Krosta (der jüngst gesagt hat, die Tschechoslowakei werde weiter ein Land der freien Meinungsäußerung bleiben) geeignet scheinen, „den Optimisten recht zu geben, die in der Vollendung der Arbeit an dem Nationalitätenstatut nur mehr eine Formsache sehen wollen. Denn mit dem gesicherten Recht der freien Meinungsäußerung... wäre zweifellos ein Schritt auf dem Wege zu einer Lösungsmöglichkeit der brennenden Fragen gegeben.“ Gleich neben dieser Hoffnungsrede steht aber der tiefe Pessimismus des guten Kameraden des Börsen-W., des Herrn Ernst Kundt, in welchem die geplante Länderautonomie abgelehnt und die nationale Autonomie als wesentliche Forderung angesetzt wird, ein Standpunkt, dessen Aufrechterhaltung wohl zum Scheitern der Verhandlungen führen würde. Die nationale Kurie in den Ländern, wäre, so meint Kundt, eine „Scheinlösung“, mit allen bösen Folgen von Halbheiten.

Die SdP beginnt also die alte Problematik der sudetendeutschen Frage am eigenen Leib aufzuspielen und sich schon, wie manche Industrielle durch die Ablehnung der Sammlung für die Landesverteidigung seitens der SdP in eine unüberbare Lage verstrickt sehen, wollen die andern das Spaschspiel der Illusionen weiter spielen, ohne zu bedenken, daß ihnen am Ende auch etwas anderes als der Trumpf in der Hand bleiben kann. Es naht die Zeit, wo die SdP sich wird entscheiden, eine Entscheidung wird fällen müssen, bei der sie

vor dem Volk und der Geschichte wird die Verantwortung tragen müssen.

Die sudetendeutsche Sozialdemokratie hat das moralische Recht, vor der gesamten Bevölkerung diese Verantwortung der SdP festzustellen, denn die Sozialdemokratie hat — auch das steht vor der Geschichte fest — ihren Beitrag zur Lösung des nationalen Problems in diesem Lande geleistet. Sie hat in den Vereinbarungen vom 18. Februar 1937 den Weg gewiesen und den ersten Durchbruch getan, die sprachliche Gleichberechtigung und die Proportionalität sind Ideen aus dem geistigen Areal der deutschen Sozialdemokratie. Für die Gleichberechtigung der Völker dieses Staates — aber gegen jede Totalität, ist für uns Grundgesetz und Parole. Wir haben Regierung und tschechisches Volk darauf aufmerksam gemacht, daß ein großzügiger Versuch zur Lösung der nationalen Frage in allem Ernst gemacht und den Deutschen die Garantie gegeben werden muß, daß alle Zusagen eingelöst werden müssen, aber ebenso sagen wir der SdP, daß alle ihre Versuche, den Staat in einen demokratisch-tschechischen und autoritär-deutschen Teil zu zerreißen, scheitern werden. In der Heranziehung der deutschen Sozialdemokratie zu den Verhandlungen kommt zum Ausdruck, daß die von der SdP geforderte Totalität für das deutsche Gebiet nicht anerkannt wird. Die deutsche Sozialdemokratie wird an einer demokratischen Lösung der nationalen Streitfragen mitarbeiten im Sinne ihrer Tradition, d. h. nationaler und sozialer Gleichberechtigung, für den Frieden im Lande und für den Weltfrieden. Die sudetendeutsche Partei aber wird vor die Frage gestellt: Volksinteresse oder Parteiinteresse? Parteipolitische Machtinteresse ist der Grund, warum sie die Auslieferung des sudetendeutschen Gebietes, seiner Wirtschaft und Kultur an ihre Partei verlangt, um alle Demokratie und Freiheit mit der Wurzel auszurotten. Volksinteresse verlangt hingegen Sicherung der Entfaltung der sudetendeutschen Wirtschaft und eines freien deutschen Kulturlebens. So ruft die Entwicklung der SdP zu: Hic Rhodus, hic salta! Hier ist Rhodus, hier springe!

Zum Thema „Verschweigerung“

Die Rundfunkstation Prag II bringt jetzt jeden Tag um 19.30 Uhr eine Sendung „An alle Menschen guten Willens“. In dieser Relation antworten bedeutende Repräsentanten des tschechischen Kulturlebens auf Anfragen deutscher Hörer, die dem Radiojournal auf die kürzlich erfolgte Aufforderung Dr. Karel Capels zu kommen. Es haben bereits Dr. Josef Knap, Jaroslav Seifert und Josef Páiz-Zimoch gesprochen. Samstag antwortete Universitätsprofessor Dr. Lesný auf die Frage: „Ist die Republik ein National- oder Nationalitätenstaat?“ „Ein Nationalitätenstaat ist überhaupt nur dort möglich, wo sich alle Staatsbürger vor allem anderen und mit absoluter Selbstverständlichkeit als Bürger dieses Staates fühlen. Wann könnte die staatspolitische Atmosphäre der Tschechoslowakei „schweizerisch“ werden? Auf diese offene Frage eine offene Antwort: Dann, und nur dann, wenn die nationale und psychologische Atmosphäre in der Tschechoslowakei „schweizerisch“ geworden ist. Und das heißt: Wenn die Tschechen, Slowaken, und ihr Deutsche, in erster Linie selbstbewusste, patriotische Bürger der Republik und erst in zweiter Linie Tschechen, Slowaken, Deutsche sind. Ihr wollt so etwas wie eine Schweiz? Gut. Aber zu einer Schweiz gehört ein schweizerisches Staatsbewußtsein.“

Die neueste Dolchstoß-Legende

Die SdP will sich von der Verantwortung drücken

So wie man in Deutschland nach dem Jahre 1918 die sogenannte Dolchstoß-Legende erfand, das heißt, die demokratischen Parteien, insbesondere die Sozialdemokratie beschuldigte, sie hätten die Front von hinten erdolcht und wären damit die Schuldigen an der Niederlage Deutschlands im Weltkrieg, so versuchen es nun die sudetendeutschen Nachhahmer des Nationalsozialismus. Freilich hat man in den letzten Jahren von dieser Dolchstoß-Legende im Reich nichts mehr gehört, denn die Legende hat ihre Schuldigkeit getan, hat gewisse Kleinbürgermassen mit Haß gegen die Sozialdemokratie erfüllt. Nun hat man diese Legende beiseite gelegt und stellt in nationalsozialistischen Blättern fest, daß die Niederlage Deutschlands im Weltkrieg militärischen Charakter gehabt habe. Man sieht also, was man von der Dolchstoß-Legende zu halten hat, welche die gleichgeschaltete sudetendeutsche Presse so zur Nachahmung reizt.

Angefangen hat damit die „Reichenberger Zeitung“, welche, wie wir bereits berichtet haben, am 24. Juni ein paar Sätze aus der holländischen Zeitung „Het Volk“ abgedruckt hat, welche dazu dienen sollte, dem Abgeordneten Jaksch zu beschuldigen, er wolle die Verhandlungen der Sudetendeutschen Partei mit der Regierung torpedieren. Wir haben schon in unserer Folge vom 28. Juni die unrichtige Information der „Reichenberger Zeitung“ klar festgestellt und die Rede des Abgeordneten Jaksch in Brüssel zitiert, in welcher er Gleichberechtigung für die Sudetendeutschen verlangt hat.

Nichtdestoweniger versucht die „Sudetendeutsche Tageszeitung“, diese Dolchstoß-Legende weiter zu verbreiten und erzählt ihren Lesern von dem Artikel des „Het Volk“, in dem eine Handlungsweise des Abgeordneten Jaksch zum Ausdruck kommt, die, wie die „Sudetendeutsche Tageszeitung“ schreibt, „wir nicht anders als mit Dolchstoß bezeichnen können“. Die SdP, dieser Unschuldsengel, wolle nichts anderes als den europäischen Frieden, und Jaksch sei es, der diese hohe und edle Aufgabe der SdP unmöglich machen wolle.

Um ein für alle Mal dieser Legende, welche da von der gleichgeschalteten Presse verbreitet wird, ein Ende zu machen, wollen wir daran er-

innern, daß Sonntag, den 29. Mai 1938, Abgeordneter Jaksch vor der Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, an der Vertreter einer Reihe von Ländern teilnahmen, eine Rede über das sudetendeutsche Problem gehalten hat, in welcher er insbesondere auf die Engländer starken Eindruck machte, so daß von englischer Seite eine Entschließung vorgeschlagen wurde, in der es u. a. heißt:

Die Internationale stellt mit Befriedigung fest, daß die Regierung der Tschechoslowakei gegenüber der deutschsprachigen Bevölkerung des Staates eine verständliche Politik verfolgt, gemeinsam mit ihr und den anderen Nationalitäten der Tschechoslowakei die Beseitigung berechtigter Beschwerden auf der Grundlage der Gleichheit, der Freiheit und der Gerechtigkeit für alle Teile der Bevölkerung im Rahmen der Verfassung zu erörtern.

Hätte Abgeordneter Jaksch wirklich jene Absichten, die ihm von der gleichgeschalteten Presse in der Tschechoslowakei zugeschrieben werden, wäre niemals im Anschluß an seine Rede eine Entschließung angenommen worden, worin „die Beseitigung berechtigter Beschwerden auf der Grundlage der Gleichheit, der Freiheit und der Gerechtigkeit“ verlangt wird. Wie die gleichgeschaltete Presse da mit der Wahrheit umspringt, verdient angeprangert zu werden und es muß die Absicht, das eventuelle Scheitern der Verhandlungen der SdP mit der Regierung der deutschen Sozialdemokratie in die Schuhe zu schieben, damit die politische Unfähigkeit der SdP nicht entlarvt werde, von der gesamten deutschen Bevölkerung zurückgewiesen werden.

Ein paar wenige Zeilen möchten wir noch der „Deutschen Presse“ widmen, welche vor einigen Tagen geschrieben hat, daß die deutsche Sozialdemokratie „eine königliche Rolle“ spiele, indem sie „sich in entscheidender Stunde bewußt gegen die deutsche Einseitigkeit“ zu diesem Er-auf der „Deutschen Presse“ braucht man wirklich nur zu sagen, daß die Herren Schick und Konforten am wenigsten berechtigt sind, von einer königlichen Rolle zu sprechen, denn ihre königliche Rolle ist vor der Geschichte bereits heute eindeutig festzustellen.

Ungünstige Lage der sudetendeutschen Exportindustrien

Der soeben erschienene Bericht der Nationalbank enthält einen Überblick über die Wirtschaftslage des Landes, aus dem wir das Wesentliche wiedergeben, was über die Situation in den typischen sudetendeutschen Exportindustrien gesagt wird:

Glasindustrie. Die Ausfuhr von Glas-Erzeugnissen ist im Mai gegen April um 5,1 Prozent gestiegen, ist aber um 2,8 Prozent dem Werte nach niedriger als im Vorjahre. In den ersten fünf Monaten ist die Gesamtausfuhr von Glas um 25,3 Millionen Kč, d. h. 8,8 Prozent niedriger als im Vorjahre. Eine Analyse ergibt, daß Brechglas, Tafelglas und Glasbouteillerie stark rückgängig ist, während die Hohlglasausfuhr dem Werte nach um 11,9 Prozent gestiegen ist. In der Gabelnzer Industrie ist infolge der politischen Ereignisse die

erwartete Saisonbesserung nicht eingetreten, das Geschäft weist eine depressive Ruhe auf. Gut beschäftigt sind nur die in England eingeführten Exporteure.

Porzellanindustrie. Auch die Lage in der Porzellanindustrie hat sich nicht gebessert. Der Zugang von Bestellungen hat beinahe vollständig aufgehört und in manchen Fällen wurden auch die schon erteilten Ordres storniert. Die Zementwerke arbeiteten voll. Auch alle Ziegeleien arbeiten bereits, doch beginnt der Absatz in der letzten Zeit schwächer zu werden, infolge Verlegung des Baubeginns.

Textilindustrie. Die Beschäftigung in den Spinnereien und Webereien für Baumwolle ist noch ständig im Sinken. Die Durchschnittsarbeitszeit ist gegen das Vorjahr um 8,62 Prozent zurückgegangen. Neben der absoluten Stagnation im Exportgeschäft und der allgemeinen Zurückhaltung der Einkäufer hat auch die heurige beson-

ders schlechte Bitterung einen empfindlichen Rückgang des Absatzes auf dem Inlandsmarkt zur Folge gebracht. Davon sind heuer besonders die Druckereien betroffen. Auch in der Leinenindustrie bewirkt der sinkende Absatz nach USA eine Verschlechterung in diesem Zweige. Soweit die feste Beschäftigung ist, handelt es sich meist um Staatslieferungen. Auch die anderen Zweige der Textilindustrie leiden unter der allgemeinen Stagnation infolge der chaotischen außen- und innenpolitischen Verhältnisse. Empfindlich betroffen ist besonders die Erzeugung von Kunstseide, wofolst infolge des Sinkens bei der konsumierenden Industrie die Verkäufe gegen das Vorjahr um 43 Prozent zurückgegangen sind.

Der Präsident der Republik empfing Samstag, den 2. Juli, den Minister für auswärtige Angelegenheiten Dr. Kamil Krofta. Ferner empfing er den scheidenden Militärattaché der Vereinigten Staaten von Amerika Generalstabsmajor John S. Winslow, der sich in Begleitung des neubestellten Attachés Generalstabsmajor E. M. Riley einfindet. Außerdem empfing der Herr Präsident Herrn Dr. Jaroslav Prejšh.

Feier der tschechischen Sozialdemokratie. Am 2. und 3. Juli finden in Mähr.-Osttau Feiern der tschechoslowakischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei statt. Samstag wurde im Volkshause der Jubiläumsparteitag des Gauces abgehalten, an dem über 1000 Delegierte aus dem ganzen Gau teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit hielt der Parteivorstandende Hampf eine Rede.

Deutsch-englisches Wirtschaftsabkommen

London. Die deutsch-britischen Wirtschafts- und Finanzverhandlungen wurden mit einem Kompromiß abgeschlossen, welches, obwohl es dem britischen Standpunkt entgegenkommt, große Vorteile für Deutschland in sich schließt. Die Vorteile Englands sind: 1. die Zahlung der österreichischen Auslandsschulden an England, 2. einen größeren Anteil englischer Erzeugnisse an der Ausfuhr nach Deutschland als bisher, wo den Großteil der über England bezogenen Güter, Rohstoffe und Transitwaren bildeten. 3. Durch die Einführung einer gleitenden Skala wird auch bei einer Vermehrung der aus Deutschland stammenden größtenteils subventionierten Erzeugnisse das britische Verhältnis der Warenausfuhr zu diesem nicht ungünstiger und damit wird auch der Anreiz zur Hebung der Stützungen der deutschen Ausfuhr geringer.

Deutschland wiederum konnte durchsehen: 1. Die Vermeidung der Übernahme einer bindenden Verpflichtung zur Zahlung der österreichischen Schulden, 2. eine allgemeine Konversion der deutschen Auslandsschulden in England, die bisher auf Schwierigkeiten gestoßen war, 3. die Verhinderung der Bildung einer einheitlichen Front der Gläubiger und 4. die Verhinderung eines deutsch-britischen Clearings.

Cedillo vor der Gefangennahme

Mexico. (Havas.) Nach Berichten des Ministeriums für Nationalverteidigung wurde der Ort gefunden, wo sich General Cedillo versteckt hielt. Es ist dies Cerro Tres Palos in den Huastatabergen an der Grenze der Staaten Tamaulipas und Coahuila. Regierungstruppen umzingelten diesen Ort.

Zwischen Mann und Kind Roman von Lill Körber

Er feuerte unbeteiligt durchs Café und wählte ein abseits stehendes Tischchen. Und sie nahm die Speisefkarte und bestellte für ihn wie für einen kleinen Bubens, da sie es ja doch zahlte. Aber sie sparte nicht. Denn sie liebte ihn wirklich und betrachtete ihn überdies als ihren Mann. Und er war, obwohl er lange in Deutschland gelebt hatte, noch so sehr Wiener, daß er sich schmeute, unliebenswürdig zu sein und den Tatbestand richtigzustellen. Er überließ es lieber dem Zufall oder der Zukunft. Er war müde von Auseinandersetzungen, müde vom Kampf, müde von den Niederlagen — wie sein Freund Gehler. Und auch müde von dem ewigen Rechnen und Sorgen um den nächsten Tag.

So sahen sie da, Albert und Luis, räumlich getrennt, wie Unbekannte, und doch verbunden durch all die Jahre, die in die Kindheit reichten. Keine Bindung wie bei den klassischen Freunden Homers, man hatte einander ein halbes Leben lang vergessen. Aber man fand sich wieder und merkte, daß man zueinander gehörte. Von seinem abseitigen Tischchen aus beobachtete Luis die fräuliche, schöngewachsene Frau, die durch die Tür getreten war, einen Augenblick lang suchend herum schaute, dann mit einem lebhaften Lächeln, das Luis Mayer von weitem als liebreizend registrierte, auf Gehler zugeht und sich von ihm aus dem Mantel helfen ließ. Und wie sie neben einander standen, von gleichem Wuchs, einer gleichen Gebralligkeit und Einfachheit des Wes-

ens, lächelte Luis Mayer befriedigt und nicht einigemal bejahend, was Liesl auf sich bezog.

IV. Kapitel. Mutter geht ins Café

Als Frau Martha sich Donnerstag abends für den Cafébesuch fertig machen wollte, kam Werner plötzlich in ihr Zimmer:

„Mutter, kannst du mir einen Schilling geben?“ Er hatte seinen herausfordernden Ton wie immer, wenn er um etwas bitten mußte. „Jetzt gleich? Du hast doch erst vorige Woche Taschengeld bekommen.“

„Wenn ich noch etwas hätte, brauchte ich mich nicht an dich zu wenden“, kam es schnippisch. „Wie led der Junge doch war. Die Mutter antwortete nichts. Werner ließ sich zu einer Erklärung herbei:

„Ich habe Borchardt und seiner Schwester ein Eis spendiert.“

Fast mechanisch erkundigte sich Frau Martha:

„Was ist das für eine Schwester?“

Werner machte eine ungeduldige Bewegung:

„Das ist doch ganz Wurst. Sie interessiert mich gar nicht. Aber er ist mein Freund.“

Wieder sagte Frau Martha unwillkürlich:

„Daß du immer Freunde hast, für die du zahlen mußt!“

„Ich kann sie mir doch nicht nach ihrem Taschengeld aussuchen!“ Der Ton war schon recht grob. „Wenn Borchardts Eltern kein Geld haben, so...“

„So hast du auch keines, Werner. Das weißt du ganz genau. Es ist vollständig überflüssig, daß du den Kavaliere spielst.“

„Pfiu, Mutter, wegen der paar Groschen! Und nur, weil das Mädel dabei war!“ Seine Augen funkelten, dann beruhigte er sich und sagte wieder herablassend: „Sie gefällt mir wirklich

nicht, sie hat Wimmerln im Gesicht.“

Die Mutter schwieg. Eine gespannte Pause folgte. Dann sagte Frau Martha mühsam:

„Also erkläre mir, wozu du jetzt um halb neun Uhr abends einen Schilling brauchst!“

Werners Augen blinzelten boshaft:

„Wer weiß? Vielleicht will ich ins Kino gehen?“

„Nein, Werner, nein, das ist ausgeschlossen. Morgen ist Bockentag. Seit wann gehen Kinder abends ins Kino?“

„Also, was das anbetrifft: mich hält jeder für achtehn Jahre!“

„Na, übertreib nicht, Werner!“

„Glaubst du, ich übertreibe? Keulich im Prater fragte mich eine Dame ob ich Student sei!“

„Wann warst du denn im Prater?“

Werner sprang auf:

„Herrgott Sakrament, Mutter, was du alles für einen schäbigen Schilling wissen willst! Du glaubst wirklich, ich sei noch immer so klein wie der Franzl!“

„Nein, aber so erwachsen bist du auch nicht, daß du tun und lassen kannst, was du willst. Nachher kommst du in der Schule nicht gut vorwärts.“

„Das ist doch gar nicht wichtig für mich. Ich werd' ja Musiker.“

„Aber eine allgemeine Bildung muß jeder Mensch haben.“

„Na ja, deswegen laß' ich doch diesen ganzen Mist, der mich nichts angeht, den Cicero und wie sie alle heißen, über mich ergehen. Doch du möchtest am liebsten, daß ich immer zu Hause sitze und stude und ein säuerlicher Rusterschüler werde. Du hastst kein Verständnis für die Bedürfnisse der heutigen Jugend.“

„Du bist nicht die heutige Jugend, sondern ein Schulbub. Und nun geh' hinaus. Ich muß mich umziehen.“

Werner erhob sich:

„Ist das dein letztes Wort, Mutter?“

„Daß ich mich umziehen muß? Jawohl.“

„Du wachst genau, was ich gemeint habe. Weil du das Geld hast, glaubst du, du kannst mich verhöhnen. Selbst gehst du ins Café in deinem Alter und einem jungen Menschen gönnt du gar nichts. Da kann man wirklich Kommunität werden.“

„Bevor sie den Hut aufsetzte, schaute sie in das Schlafzimmer der Jüngeren. Franzl lag schon im Bett. Sie beugte sich über ihn, schob die beiden Dedenzipfel unter das Kopfkissen:

„Nun wirst du bald schlafen, nicht, mein Liebling?“

„Mutter, kommst du bald zurück?“

„Ja, mein Kind, sehr bald.“

„Wirst du mir erzählen, was der Doktor gesagt hat?“

„Was der Doktor gesagt hat?“

„Ja. Weißt du, ich bin doch schon groß, ich gehe in die zweite Klasse. Und ich lerne sehr gut, nicht? Muß ich da Lebertran nehmen?“

„Nein, mein Herz, vielleicht bekommst du was anderes, was besser schmeckt. Wir gehen dieser Tage zu Doktor Stern.“

„Triffst du ihn denn nicht heute im Café?“

„Doktor Stern? Wie kommst du darauf?“

„Du hast doch gesagt: Gut, Herr Doktor, Donnerstag abends im Café Museum.“

„Ach so! Nein, das ist nicht Doktor Stern, es ist ein fremder Doktor, ich habe etwas mit ihm zu besprechen. Ich schlaf mein Bub, gute Nacht!“

„Sagst du mir nochmals gute Nacht, wenn du nach Hause kommst?“

„Dann wirst du doch schlafen...“

„Weißt du so lange weg, Mutter?“

„Nein, aber du hast mir versprochen, daß du gleich einschliffst!“

„Nein, ich schlafe nicht ein, Mutter, bestimmt nicht. Robert ist ja auch noch nicht zu Bett gegangen. Du kommst doch nochmals herein, Mutter?“

(Fortsetzung folgt.)

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Sammlung zum Gegenangriff Sozialdemokratische Vertrauensmännerkonferenzen

Trautenau. In der Industrie-Gemeinde Kleten dor f, hat an der Sprachgrenze vor Kleten, wo die deutsche sozialdemokratische Bewegung nach wie vor ausgezeichnete politische und gewerkschaftliche Positionen besitzt, fand Donnerstag abends eine Funktionärskonferenz des Kreises Trautenau statt, die von mehr als 200 Vertrauenspersonen besucht war. Vor Beginn der Tagung begrüßte die Rettendorfer Arbeiterschaft durch ihren Vertrauensmann Langhammer auf dem Sportplatz die Abgeordneten Jalsch und Reich. Jalsch dankte den sozialdemokratischen Arbeitern und Arbeiterinnen von Rettendorf für die im Wahllampfe bewiesene Treue mit einer kurzen Ansprache. Unter dem Vorsitz Ramhause tagte sodann die Funktionärskonferenz. Jalsch erstattete einen Bericht über die außenpolitische Lage, über die nationalpolitischen Verhandlungen und über die arden organisatorischen Aufgaben, welche durch die heutige Situation der deutschen sozialdemokratischen Bewegung gestellt sind. Er unterbreitete der Konferenz eine Reihe von Vorschlägen zur Vorbereitung der sozialistisch-demokratischen Gegenoffensive in der sudetendeutschen Bevölkerung. Jalsch ergänzte das Referat vom Standpunkte der Notwendigkeit des Kreisesgebietes in würdevoller Weise. Nach Beantwortung einer Reihe von Anfragen durch den Parteivorstand,

konnte Ramhause die von glänzendem Kampfsgeist getragene Konferenz mit dem Appell schließen, alle Kräfte für die kommende Durchbruchschlacht gegen den sudetendeutschen Faschismus zu mobilisieren.

Auffig. In Auffig tagte am Samstag eine gemeinsame Sitzung der Kreisvertretungen der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei für die Kreisorganisationen Auffig-Bodenbach, Barnsdorf und Teplitz-Saaz. Parteivorstandler Abg. Jalsch gab in einer längeren Rede eine Uebersicht über die innen- und außenpolitische Lage und besprach im Zusammenhange damit auch organisatorische und taktische Fragen der Partei. Jalsch konnte nach den Wahrnehmungen, die er in allen Teilen unseres Organisationsbereiches gesammelt hat, mit stolzer Freude einen frischen Offensivgeist unserer Bewegung feststellen, der zu den besten Hoffnungen berechtigt. Im Anschluß an seine überaus interessanten Ausführungen stellten Hans Jigarsch, Benfen, Emil Arnberg, Bodenbach, Dr. Heller, Teplitz-Saaz und Bruno Grund, Teitschen, einige Anfragen, die sowohl die Innen-, wie auch die Außenpolitik betrafen. Die Anfragen wurden von Jalsch eingehend beantwortet.

Es dürften in der nächsten Zeit in allen Gebieten größere Versammlungen und Beratungen der Vertrauensmänner stattfinden.

anfaltete der Ortsleiter der SDP, Arthur Januschke, eine nichtbewilligte Sammlung für die Leute und schrieb auf dem Kopf des Sammelbogens die Worte: „Sammlung für einen Unschuldigen, der dorthin gehen mußte, von wo er seine Familie nicht unterstützen kann.“ Die Gendarmerie beschlagnahmte das Geld und leitete das Verfahren ein.

SA kauft bei Juden, das haben wir kürzlich in einer Notiz festgestellt. Aber bei der Rennung der betreffenden Firmen ist unserem Informator ein Irrtum unterlaufen: Die Firma Sbor macht uns nämlich darauf aufmerksam, daß unser Hinweis, was dieses Unternehmen anlangt, jeder Grundlage entbehrt, da Sbor niemals an SA-Abteilungen geliefert hat. Wir stellen das, der Wahrheit die Ehre gebend, gerne richtig.

Ein Kunstretter. Die böllische Theatergemeinde in Brünn beruft, wie die Blätter melden, Herrn Dr. Theo Modes als Leiter des Brünner böllischen Theaters. Modes ist tschechoslowakischer Staatsbürger und hat bisher in St. Gallen in der Schweiz gewirkt. Ursprünglich Christlichsozialer, wandelte er sich nach dem Anschluß zum Nationalsozialisten. Modes hatte in der Schweiz viele Konflikte, besonders mit der sozialistischen Bewegung. Die Schweizer, die ihn seiner Verpflichtungen in St. Gallen rasch entbanden, haben den Wunsch ausgesprochen, daß Modes in die Schweiz nicht mehr zurückkehren möge.

Geld stinkt nicht, auch wenn man es sich bei Juden verdienen kann, dachte sich der Genleinitz Raimund Hohaus, als er in Schatz auf reichsdeutschem Boden drei flüchtende Juden beobachtete, die müde und erschöpft, einen Weg über die Grenze suchten. Der Judaslohn, um den er als Gründer der SDP in Jülich seinen Führer verriet, betrug 180 Kč, die er aber zu seinem großen Schmerze sofort einem hiesigen Staatsorgan abliefern mußte, dem er bei der Auszahlung in die Hände fiel. Nun muß sich Kamerad Hohaus noch bei seiner Partei verantworten, die bereits über seinen Hinauswurf aus der SDP beraten hat.

Schweiz verbietet fremde Partielabeln

Bern. Der Bundesrat hat einen ergänzenden Beschluß betreffend das Verbot des Tragens von Parteiuniformen gefaßt. Darnach wird der Bundesratsbeschluß vom 12. Mai 1933 über das Verbot des Tragens von Parteiuniformen durch einen weiteren Artikel folgenden Wortlautes ergänzt:

- Was auf weiteres ist verboten:
1. Das Anbringen ausländischer Hoheits- und Partielabeln im Wappen, der Fahne und den Landesfarben der Schweiz.
 2. die Verwendung und Nachahmung ausländischer Hoheits- und Partielabeln in Fahnen, Wappen, Abzeichen und Veröffentlichungen schweizerischer politischer Vereinigungen.
- In den Strafbestimmungen ist u. a. vorgesehen, daß bei Zuwiderhandlungen bei Ausländern Landesverweisung bis auf zehn Jahre ausgesprochen werden kann.
- Presseorgane und Druckschriften, die die verbotenen Hoheits- und Partielabeln enthalten, sind von der Postbeförderung auszuschließen und polizeilich zu beschlagnahmen.

Zur Melniker Sendung im Juni

Daß der erste Monat der nun schon nicht mehr im Stadium der „Versuche“ befindlichen ganzjährigen deutschen Sendung in die sogenannte Sommerzeit fiel, hindert den Hörer noch immer an der Beurteilung des normalen Niveaus, auf das sich diese Sendung stellen wird. Die Sitzungen, die noch im vorangegangenen Monat infolge der hiesigen Vorfälle-Maßnahmen wahrzunehmen waren, scheinen inzwischen völlig überwunden. Die Arbeit ist abgelehrt, der Kreis bereitwilliger Mitarbeiter ist stark genug, und man darf nun erwarten, daß sich der Hörer mehr als bisher auf die Ankündigungen im Programm auch wird verlassen können. Grundsätzlich ist zur Gesamtsendung des Monats zu bemerken, daß sie den propagandistischen Aufgaben, die dem hiesigen deutschen Sender aufallen, noch viel zu wenig gerecht wurde. Während sogar schon bei den amtlichen Nachrichten hin und wieder eine zur Abwehr von Ratschmelldungen und Verleumdungen bestimmte Einleitung erfolgte, vermied man bei den Vorträgen der Melniker Sendung solche, die für die Gedanken und die Existenz der Demokratie entschieden eintraten und den Anzweifeln auf sie mit geistigen Waffen entgegenzutreten. Entstellungen allerdings wie die während der Ratschmelldungen wahrgenommen und hier besprochenen Andeutungen an die Ideologie der Gegenseite sind diesmal nicht zu verzeichnen. Und an den Aufruf Karel Čapek zur freundschaftlichen Diskussion der Nationalitätenfragen sei noch einmal dankbar erinnert. Es wäre überhaupt zu wünschen, daß man Diskussionen (Wiedersprüche über politische, aber auch über künstlerische und philosophische Probleme) in den Sendungen Raum gäbe. Und es sei auch der Wunsch vermerkt, Vorträge von allgemeinerem Interesse nicht auf die

Das Reichsfalkentreffen in Bodenbach

Durch unfreundliches Wetter, leider sehr einträchtig, wurde am Samstag in Bodenbach das erste Reichsfalkentreffen eröffnet. Nach herzlichen Begrüßungsworten von Willi Sodt führten die einzelnen Falkengruppen auf dem Masaryk-Platz in Bodenbach Volkstänze vor und sangen Volkslieder.

Nach 8 Uhr abends traf, stürmisch begrüßt, der Parteivorstand Jalsch bei den roten Falken ein und hielt eine kurze, herzliche Begrüßungsansprache an die Arbeiterkinder und die zahlreich erschienenen Besucher der Veranstaltung. Mit starkem Beifall empfangen, sprach dann der finnische Vertreter Sundström, der insbesondere den heroischen Kampf der deutschen sozialdemokratischen Arbeiter unseres Landes um die Erhaltung der demokratischen Freiheit würdigte. An dieser Kundgebung nahmen trotz störendem Regen etwa 1500 rote Falken, darunter sämtliche Teilnehmer des Zeltlagers in Steinsdorf, und mehr als 500 Erwachsene teil. Die schöne Abendveranstaltung wurde mit dem gemeinsam gesungenen Kameradschaftslied abgeschlossen.

Am Vormittag war eine Dampfjahrt nach Herrnskretsch durchgeföhrt worden, an der sich 600 Falken beteiligten.

An die Hopfenpflücker!

Vom „Zemřiš ůředni ůřad práce“ in Prag wird amtlich verlautbart: „Der Landesbeirat für Angelegenheiten der landwirtschaftlichen Arbeiterschaft für Böhmen“ hat den Kollektivarbeitsvertrag für die heutige Hopfenpflücker genehmigt. Die Lohnaufschläge wird der Landesbeirat, wie alljährlich, erst Anfang August, also noch immer rechtzeitig vor dem Beginn der Pflückerhmaden. Mit der Zusammenstellung und Anwerbung der Partien muß jedoch sofort begonnen werden, weil es sich wieder um den Bedarf von etwa 4500 Partien mit rund 80.000 bis 85.000 Pflücker handelt. Alle Parteiführer und Parteiführerinnen werden deshalb aufgefordert, ihre Partien in der nächsten Bezirkskanzlei für Arbeitsvermittlung unverzüglich anzumelden. An den Anstalten erhalten diese einen Abdruck der Vertragsbedingungen und die notwendigen Informationen. Ueberall, wo beide Vertragsparteien im Vorjahren zufrieden waren, wird das obige Arbeitsamt bestrebt sein, solche Partien wieder in ihre alten Arbeitsstellen zu vermitteln. Anmeldungen der Unternehmer übernimmt der „Zemřiš ůředni ůřad práce“ bis 1. August 20. Juli 1938.

Die Verantwortungslosen

In Tachau rotteten sich am 27. Juni in den Abendstunden etwa 800 SDPler zusammen, die gegen halb 10 Uhr nachts mit Indianergeheul durch die Stadt zogen. Die Demonstranten schrien

Mittellung der Verwaltung

Da am Dienstag den 5. Juli anläßlich des Feiertages nicht gearbeitet wird, entfällt am Mittwoch den 6. Juli unsere Ausgabe. Am Donnerstag den 7. Juli erscheint unser Blatt zur gewohnten Stunde.
Die Verwaltung.

im Sprechchor: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“, „Juden raus“. Bemerkenswert war, daß von der städtischen Sicherheitswache überhaupt niemand zu sehen war, daß aber auch die staatlichen Sicherheitsorgane nicht einschliefen.

Und der Erfolg dieser Demonstration? Am 28. Juni sprachen jüdische und arische Vertreter der Industrie bei der Bezirksbehörde vor und drohten mit der Verlegung ihrer Betriebe, wenn dem maßlosen Treiben des Genleinitz-Robs nicht Einhalt geboten wird!

Unsere Exportindustrie verträgt derartige Dinge nicht. Gewisse Herrschaften scheinen aber mit Gewalt die Industrie vertreiben zu wollen. Die Arbeiter mögen darüber nachdenken, was eine Verlegung der Industrie für sie bedeutet. Wird ihnen die SDP am Samstag eine Lohnbütze in die Hand drücken, wenn sie arbeitslos geworden sind?

Wie sie lügen!

Vor wenigen Tagen meldete die „Zeit“, daß in Olmütz deutsche Sozialdemokraten einer eben gegründeten „Rárodní Garda“ beigetreten seien. Dazu wird uns aus Olmütz berichtet, daß die Meldung der „Zeit“ völlig aus der Luft gegriffen ist; nicht ein einziges Mitglied der SDP ist der „Rárodní Garda“ beigetreten, in die übrigens statutenmäßig nur Bürger tschechischer Nationalität aufgenommen werden können.

„Heil Hitler!“ — und die Folgen. Unlängst verhaftete die Gendarmerie drei Leute aus Joffen und Umgebung, die sich eines Gewaltaktes an dem Straßenwächter Schuster deshalb schuldig kommen ließen, weil er nicht „Heil Hitler!“ rufen wollte. Anstatt die Tat zu verurteilen, ver-



Erste Vorbereitungen für den Reichsarbeitertag 1939

Die Verbandsektionierung der Aus-Union vom 30. Juni hat die Einladung der Reichsparteileitung, aktiv an der Gestaltung des Reichsarbeiter-tages, welcher 1939 in Auffig stattfinden wird, mitzuwirken, zum Anlaß genommen, um die ersten vorbereitenden Arbeiten zu beschließen. Führende Funktionäre des Verbandes werden sich mit ihren Erfahrungen der Parteileitung zur Verfügung stellen und die nächstjährigen Arbeiten sollen ganz auf diese Veranstaltung eingestellt werden. Die technische Leistung plant, Übungen für ein Roffenturnen, gemeinsam mit der Republikanischen Wehr, für diese Veranstaltung herauszugeben. Der Nachausdruck für Radspport beabsichtigt, ein Roffenturnen durchzuführen, an welchem 240 Fahrer teilnehmen werden.

Union-Radballmeisterschaft und Jubiläumradrennen am 10. und 11. September in Auffig. Das traditionelle Jubiläumslangstreckenrennen über 100 Kilometer von Komotau nach Teitschen wird heuer aus Anlaß der Union-Radballmeisterschaft, welche am 10. und 11. September in Auffig stattfinden wird, durchgeführt werden. In der Radballmeisterschaft werden Mannschaften aus allen Kreisgebieten der Aus-Union teilnehmen und es werden, so wie bei den Meisterschaften der vergangenen Jahre mehr als 40 Spiele notwendig sein, um den neuen Union-Radmeister zu ermitteln. Diesen Titel verteidigen für Zweier-Radball Kruššchein und für Dreier-Radball Türrich. — Das Jubiläumradrennen wird ausgeschrieben für Einzelsfahrer, Mannschaftsfahrer (pro Mannschaft fünf Fahrer) und Junioren. Es werden auch tschechische Arbeiter-Radfahrer daran teilnehmen. — Die Arbeiter-Motorradfahrer begeben sich gleichfalls an diesen Tagen in einem Zubereitungsrennen und führen die Kreise 2 und 5 nach Auffig Sternfahrten durch.

Aus-Union beim Jubiläumssportfest in Orfan (Polen). Eine Delegation der Aus-Union mit 21 Genossen und sechs Genoffinnen, durchwegs aus dem 10. Bezirke im 1. Kreise (M. Ostrau—Kruššchein) entnommen, beteiligte sich an den Jubiläumssportfesten der polnischen Arbeiterportler in Orfan. Leider war diese Veranstaltung stark verregnet und es konnten die vorgesehenen Wettkämpfe nicht reiflos durchgeführt werden. Am Angelstechen erreichte Fischer (Ostrau) die Bestleistung mit 9,72 Meter und im Diskuswerfen wurde Grill (Kruššchein) Erster mit 30,35 Meter. Die Sprungfonturtenzen und auch das vorzisehende Freilübungsturnen unserer Delegation fielen leider dem Regen zum Opfer.

Tennis- und Radballspieler der Aus-Union kämpfen international. Am 6. und 7. August 1938 finden das Verbands-Turn- und Sportfest des Satuz in Biel (Schweiz) und die Bundes-Radballmeisterschaft der Arbeiter-Touring-Bundes der Schweiz in Winterthur statt. An diesen Veranstaltungen der Schweizer Arbeiterportler nimmt eine Delegation unserer Aus-Union teil und werden die Tennispieler in Biel und die Radballer in Winterthur antreten. Während im Tennis der Kampf um die Schweizer Arbeiter-Tennismeisterschaft geht, treten die Radballer zu einem Dreiländerkampf an. Gegner sind die Schweiz und Elßaß. — Die Schweizer Radballer wurden zum Rückspiel bei der Union-Radballmeisterschaft am 10. und 11. September in Auffig eingeladen. — Interessenten, welche die Auslandsreise zum Satuz-Fest und anschließender Fahrt durch das herrliche Alpengebiet der Schweiz mitmachen wollen, melden dies dem Union-Sekretariat in Auffig.

Dugo Wöllfchen Goethelieder durch eine vor dem Mikrophon offenbar unfähige Sängerin. Die viel unproblematischeren Schlag- und Operettenselänge „zum Reiterabend“ klingen amteit viel heiler, weil sie im allgemeinen mit Temperament und Routine vorgetragen werden. Zwei wertvolle Mozartausführungen aus den letzten Tönen der Spielzeit des Bräuer Deutschen Theaters, die „Naubertöte“ und die Kreihsaufführung der „Wärterin aus Liebe“, wurden vom Rundfunk übernommen.

Zu den schon bestehenden Vortragsabenden sind zwei neue hinzugekommen, die beide beachtenswert sind: der Bild in die Rorsichuna und die Vorklesung „Aus Schöner Büchere“, die, wenn sie gut ausfällt und vorgetragen werden, zweifellos eine nicht zu unterschätzende Bereicherung der Hörer werden können. Man brauchte sich da nicht nur auf die sogenannte schöne Literatur zu beschränken, sondern konnte auch aus Büchern weltanschaulichen und geistesgeschichtlichen Inhalts Wert- und Wirkungsreiches lesen.

Dem sicherlich gibt es nicht wenige Hörer, die vom Rundfunk nicht nur Unterhaltung und Ausnugemuh, sondern auch gedankliche Anregung erwarten und noch mehr Hörer, die ihrer — auch ohne sie zu wünschen — bedürfen. Die Arbeitseinduna kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, dieser Aufgabe am konsequentesten gerecht zu werden. Als Beispiel seien aus dem letzten Monat nur der Vortrag Franz Rebnwalds über National- und Sozialpolitik der Sudetendeutschen, der Vortrag Josef Hofbauers über den Freiheitstraum vor 90 Jahren, die 48er Revolution und der Vortrag Rudi Rörners über den Humanitätgedanken und die Frauen genannt. Eine willkommene Bereicherung der Arbeiterendung dieses Monats waren die Vorträge, die sich mit der Welt der Schüler und der Kinder, oft in heiterer Form, beschäftigten und in der Würdigung der Bedeutung des Badenbacher Kindertages durch Willi Nock ihren Ausklang fanden.

In der Kinderrepublik der „Roten Falken“

Steinsdorf, ein kleiner Ort im herrlichen Eulautale, wenige Kilometer von Bodenbach entfernt, ist sozusagen über Nacht ein wichtiger Punkt der sozialdemokratischen Bewegung des sudetendeutschen Siedlungsraumes geworden. Auf dem Boden dieser Gemeinde ist eine „selbständige Republik“, ein „sovereäner Staat“ entstanden: Die Kinderrepublik der Roten Falken, das Reich der Lager unserer Kinderfreunde.

Unsere jungen Republikaner haben sich für ihren „Staat“, dessen Bestand für drei ganze Wochen gesichert ist, ein herrliches Fleckchen Erde ausgesucht. Von allen Seiten von Wald umgeben, grünt eine Wiese. Man schreitet darüber wie auf einen Teppich. Vor ein paar Tagen wurde das Gras abgemäht und heute stehen dort in Reih' und Glied mehr als dreißig große Zelte.

Drei „Dörfer“ zählt die „Republik“ und über 300 Einwohner bevölkern sie. rote Fahnen flattern neben der Staatsflagge über den „Dörfern“, vor jedem Zelt leuchten Wimpel und Fahnen und auf jedem „Dorfplatz“ wimmelt es von blau behendeten Buben und Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren.

Heute gibt es noch viel zu tun. Abends ist die feierliche Eröffnung der „Republik“, d. h. des Zeltlagers. Da muß alles in Ordnung sein. Die Strohen und Plätze, die Zelte innen und außen, da wird geputzt und geputzt und da auch die Mengenfrage der Lösung darat, sitzen Gruppen von Mädchen um große Tische, puzen Gemüse und schälen Kartoffeln. Wer sein Arbeitspensum erfüllt hat, spielt oder liegt in der Sonne. Die „diensttuenden“ Jaiten, d. i. die „Lagerwache“ und anderes, schreiten würdevoll ihre Strecken ab.

Sie bliden in die Zelte und sind überrascht. Da gibt es keine Primitivität. Wahre „Schmuckstücke“ sehen wir da. Strohsäcke liegen im Halbkreis aneinandergereiht, Decken und Koppelpolster sorgsam darübergedreht, selbstgezeichnete Kleiderständer, Schuhregale, sogar Tische und eine Art Toiletentischchen ergänzen die „Einrichtung“. Vor jedem Zelt lesen wir Namen bekannter Männer der Arbeiterbewegung, nach denen die Zelte benannt sind. Auch die einzelnen Dörfer und die ganze Republik erhalten ihre Namen, aber darüber ist noch nicht entschieden und der Beschluß des „Parlamentes“ — die Verfassung der Republik ist absolut demokratisch — steht noch aus.

Die Sprache n f r a g e, über die sich in der Tschechoslowakei die ganze Regierung und ein paar hundert Parlamentarier die Köpfe zerbrechen und die Gegenstand des internationalen Interesses ist, ist in der Kinderrepublik wunderbar gelöst. Es gibt deutsche und tschechische Bewohner. Aber nationale Streitigkeiten n i c h t. Wunderbar verständigen sich diese Republikaner und es kann schon vorkommen, daß ein Döbput dreier Bürger deutsch, tschechisch und in einem Sprachgemisch geführt wird. Die deutsche Sprache hört man in allen Dialekten vom Böhmerwald über das Egerland bis Nordböhmen, Mähren, Schlesien und beinahe fremdartig mutet das Deutsch der Prager Falken an.

Dienstag abends erfolgte der feierliche Akt der Proklamation dieser freien, demokratischen Republik. Auf ein Signal hin änderte sich das ganze Bild des Lagerlebens. In kurzer Zeit standen die Zeltgemeinschaften, an der Spitze jeder einzelnen ein erwachsener Helfer, vor ihrem Zelte. Dann hörte man einen Spielmannszug und plötzlich ergoß sich ein nach vielen Stunden zählender Zug Kinder und Erwachsener, mit stürmischen Freizeiten und Freundschaftsrufen begrüßt, in das Lager. Die Sozialisten des Eulautales, aus Steinsdorf, Niegendorf, Eulau, Königswald, hatten es sich nicht nehmen lassen, zum Ehrenlag der Republik zu kommen. Die Zeremonie war kurz und ganz unkompliziert. Ein Prager Falkenmädchel sprach einen prächtigen Prolog. Dann sangen 300 Falken

Prag im Zeichen des Sokolkongresses

Der heutige Sokolkongress ist die größte Veranstaltung, die Prag je gesehen hat. Der Jungsofal hat in den letzten Tagen die Hauptstadt verlassen, der er durch viele Tage hindurch ein anderes Gesicht gegeben hatte. Nun beherrscht die erwachsene Sokolschaft die Straßen, die bis in die fernsten Vororte festlich geschmückt sind. Eine Unzahl von Sonderzügen traf in den letzten Tagen in Prag ein, darunter waren viele Rüge aus dem Ausland. Es sind schätzungsweise insgesamt 500.000 Gäste zum Sokolfest gekommen, unter ihnen sind auch Minister aus befreundeten Ländern. Einer englischen Delegation gehören u. a. an: die Herzogin von Atholl und Widham St. Edward. Besonders stark sind die Delegationen aus Jugoslawien. Heute, Sonntag, ist der erste Haupttag des Sokolkongresses.

Die ersten 200 Millionen überschritten. Am Freitag zählten bei den verschiedenen Postämtern 4.052 Personen einen Gesamtbetrag von über 40 Millionen Kč auf den Staatsverteidigungsfonds ein. Dadurch stieg die Gesamtsumme der Spenden auf ungefähr 230 Millionen Kč.

ihren Jubelgruß, während dessen die Lagerfahnen hochgezogen wurden. Die „Proklamation“ der Republik erfolgte durch H o d e W i l l i, der in einfachen und überzeugenden Worten den Geist der Gemeinschaft, wie er unter Arbeiterkindern — und nicht nur unter diesen — herrschen soll, verdolmetschte. K ü h n e l, der Vorsitzende des Gruppengebietes Eulautal, begrüßte die „Republik“ und deren Ansassen namens der sozialdemokratischen Arbeiterschaft des Eulautales. Dann sangen die Arbeiterjüng-



So leben unsere Falken in ihrer Kinderrepublik!

Tagesneuigkeiten

Deutsche Jugendfürsorge

Nach der Gleichschaltung der Deutschen Jugendfürsorge scheinen die letzten Hemmungen gefallen zu sein. Die „Fürsorge“ der Kinder sieht dann so aus: An der Aktion „Kinderland“ in Reichenberg nahmen auch Kinder aus Bodenbach teil. Als sie von dort zurückkamen, sangen sie nach der Melodie „Eine Turnfahrt, die ist lustig“ folgendes schönes Lied:

Unser Führer Konrad Henlein ist ein großer harter Mann. Wenn die Sozi aus dem Lande, fängt ein neues Leben an. Solari uho.

Als die Kinder gefragt wurden, wo sie diese erhebenden Verse gelernt haben, teilten sie mit, daß man sie ihnen während ihres Aufenthaltes im „Kinderland“ in Reichenberg beigebracht habe.

Militärverwaltung sucht Techniker. Das Nationalverteidigungsministerium schreibt mehrere Offiziersstellen bei den technischen Truppen aus. Es handelt sich um Offiziersstellen des höheren technischen Dienstes. Als Bewerber kommen Techniker, bzw. Absolventen höherer Industrialschulen in Frage. Nähere Bedingungen werden im Amtsblatt des Nationalverteidigungsministeriums veröffentlicht. (ND)

Mord bei Falkenau. Der 22jährige Tischlergehilfe Johann H a h n aus Lauterbach-Stadt bei Falkenau erschoss am 30. Juni im Walde bei der Gemeinde Fronau seine Geliebte, die 20jährige Hedwig A n d e r s, ein Dienstmädchen aus Lauterbach-Stadt. Dahn selbst schoß sich dann aus seiner Repetierpistole in den Kopf und fügte sich eine schwere Verwundung zu. Er ist in das Krankenhaus von Falkenau gebracht worden. Das Motiv seiner Tat war angeblich Eifersucht.

Blut an einem Wahnsinnigen. In S c h ö n f e l d bei Aussig wurde der frühere Angestellte des Tschechoslowakischen Pressebüros in Prag, Anton V r a m b o r a plötzlich irrsinnig. Er brachte mit einem Taschenmesser seinem Stiefbruder fünf schwere Stiche bei. Der eine Stich drang oberhalb des Herzens, ein zweiter, ebenfalls äußerst gefährlicher, in die Nierengegend ein. Der Schwerverletzte wird wahrscheinlich am Leben erhalten werden können. Der Verletzte und der Täter wurden dem Krankenhaus zugeführt. Vrambora hat offenbar durch eifriges Studium seine Nerven stark überreizt.

Unter schwerem Verdacht. In der Gemeinde Pottalva im Bezirke Mährod verhaftete die Gendarmerie den 40jährigen Landwirt Jan S i l e, der von mehreren Zeugen beschuldigt wurde, daß er im Jahre 1922 seinen Nebenbuhler Jan Kováč aus Pottalva ermordet und dessen Leiche vom Zuge überfahren ließ, um einen Unfall vorzutäuschen.

Selbstmord eines Zwölfjährigen. In P r o h n wurde Donnerstag gegen halb 10 Uhr abends auf dem Boden des Wohnhauses seiner Pflegeeltern, des Waggerführers Herrn Josef M a r z i

ger des Eulautales einen prächtigen Chor. Choralieder, ein Volkstanz schlossen die Feier ab und nun fand eine Besichtigung des ganzen Lagers durch die Gäste statt.

Das Lagerleben beginnt nun sich normal zu entwickeln. Viele der Kinder sind keine Neulinge mehr, haben schon an einigen Zeltlagern teilgenommen. Für die Eltern dieser Republikaner mag die Gewisheit, daß die Kinder gut untergebracht sind und in vorzüglicher Obhut erfahrener Menschen stehen, eventuelle Sorgen zerstreuen. Für die Kinder sind solche Zeltlager Erlebnisse von großem sittlichen Wert und für die Arbeiterschaft eine Garantie, daß hier eine junge Generation von wahrhaft sozialistischem Geiste erfüllt und geformt wird. F. A.

Die deutsche Sendung am Sonntag und Montag

Sonntag, den 3. Juli

Prag, Melnik: 9.30 Sonntagsbetrachtungen. 9.40 Gesellige Musik (Schallplatten). 10.00 Literarische Hörfolge (zum 59. Todestage Storms). 11.00 Symphoniekonzert auf Schallplatten. 12.05 Presse. 12.25 Unterhaltungsmusik. 14.00 Bauernpredigt. 14.15—14.30 Arbeiterfendung 17.00 Die Gärtnerin aus Liebe, komische Oper von Rosart (Reprise). 19.15 Nachrichten. 19.30 Sportbericht. 20.00 Buntes Programm (Szenen und Musik). 22.15 Nachrichten. 22.35—23.00 Tanzmusik (Schallplatten).

Brünn: 13.50—14.05 Landwirtschaftliche Sendung: Prof. Ing. Ernst M u l l i k: Der internationale Zuckermarkt 1937. 14.05—14.15 Schallplatten. 14.15—14.30 Landwirtschaftliche Sendung: Oberlehrer Hans M i t t e l a c h: Der Garten im Sommer und die Arbeiten in ihm. 18.30—18.50 Zwiegespräch in Volkliedern. Altdeutsche Volkswellen zur Laute. Mitwirkende: Vera B o r s a (Alt), Josef M i t t e l a u s (Bariton und Laute).

Montag, den 4. Juli

Prag, Melnik: 10.15—11.00 Schallplatten. 12.15 Dr. Bacher: Wirtschaftsrelief. 18.00 Arbeiterfendung. 18.45 Vortrag Siegfried D e h l i n a r: Mikroskopische Welt. Wunderwelt. 19.00 Unterhaltungsmusik. (Gesang: Magnus Andersen, Klavier: Fr. J a r o s l a v). 19.30 Balladen. (Gesang: Kurt M a h r, Klavier: Geria R e f e l.) 20.00 Die Reumte. Hörspiel von Paul C e n t. 20.45 Schallplatten. 21.10 Arbeiterfendung. 22.00 S. Müllerer liest aus Robert M i c h e l s „Burg der Frauen“. 22.40—23.00 Nachrichten fürs Ausland.

Brünn: 18.00—18.15 Nachlehrerin Anni M o d e r: Frauenfunk. Die Küche des Junggeheils. 18.15 bis 18.20 Schallplatten. 18.20—18.35 Red. Rat Dr. Robert M o c a u e t: Goethes „Italienische Reise“. (Zur Erinnerung an Goethes Rückkehr von seiner Italienreise am 18. Juni 1788.)

Mähr.-Odrau: 18.10 Deutsche Sendung. Arbeiterfendung: W. K. S c h ö n: Feiern und Volksfeste in der öffentlichen Bildungspflege. Cellosongert von Grete D a h n - O t t (Klavier: Marianne S p e r l - M u r z).

erklärte, daß Eden die Ehrendoktorwürde verliehen werde, weil er in einer Zeit eines beispiellosen Wechsels sich für die höchsten Prinzipien britischer Staatskunst eingesetzt habe.

Amokläufer in Antwerpen. Im Hafen von Antwerpen tötete ein Matrose eines jugoslawischen Schiffes in einem Wohnungsanfall drei Personen und verletzte drei weitere, darunter einen Hafenbeamten. Es verfolgte zuerst seinen Kapitän bis auf den Hafendam, tötete ihn durch mehrere Messerstiche und warf den Leichnam in den Hafen. Einen Matrosen, der ihn entwandern wollte, verletzte er durch Messerstiche. Dann entlich er einem Hafenbeamten den Revolver, steckte auf das Schiff zurück und erschoss zwei seiner Kameraden. Als Polizei erschien, wollte er auf die Beamten schießen. Der Revolver war jedoch leer geschossen. Er stürzte sich daraufhin ins Wasser und wurde dort von Matrosen und Polizisten aufgefischt und festgenommen.

Martha Frenzel trids... In Auffig und Umgebung tritt zur Zeit eine Frau auf, die verschiedene Schwindeltricks anwendet. In das chemische Laboratorium Dr. chem. Bruners in Auffig kam vor einigen Tagen eine dem Inhaber des Laboratoriums unbekannte Frau, die sich als Gattin des Spediteurs G ü b n e r aus Reichenberg vorstellte und vorgab, den Auftrag zu haben, zwei Kisten mit Gefäßen, die mit Blausäure gefüllt waren, und einen Wert von etwa 1700 Kč hatten, mitzunehmen. Da Dr. Bruner mit einer Reichenberger Firma in Geschäftsverbindung steht, und von dieser eine telegraphische Bestellung auf die genannte Ware bekommen hatte, hegte er keinen Verdacht und erklärte sich bereit, der Dame die Kisten auszuhandigen. Die Frau ging dann in ein gegenüberliegendes Geschäft und ersuchte dort, man möge ihr einen Arbeiter zur Verfügung stellen, der die zwei Kisten herkschaffe, die dann einige Zeit im Geschäft untergestellt werden sollten. Dabei gab sie sich als Verlobte Dr. Bruners aus und borgte sich vom dem Geschäftsinhaber 600 Kč. Zwei Tage später urgierete die Reichenberger Firma ihre Bestellung. Gleichzeitig erschien auch der Geschäftsinhaber, bei dem die Kisten untergebracht waren und fragte, was er damit anfangen solle. Nun wurde dem Chemiker klar, daß er und der Geschäftsmann das Opfer einer Schwindlerin geworden waren. Die Polizei stellte fest, daß es Martha Frenzel war, die wieder einige ihrer klugen Tricks erfolgreich angewendet hatte...

Das Wetter. Ueber Mitteleuropa verläuft eine ausgeprägte Grenzlinie zwischen sehr warmer kontinentaler Luft und kühlen Meeresluftmassen, die vom Nordwesten her über das Binnenland vorgedrungen sind. Besonders kühl ist es in West-Böhmen und in Bayern, wo Samstag um 14 Uhr bei regnerischem Wetter stellenweise nur 12 bis 14 Grad verzeichnet wurden. Deshalb der böhmisch-mährischen Höhe steigen die Temperaturen auch Samstag wieder auf über 30 Grad an. Die kühle Luft dringt jedoch nunmehr in Begleitung von Gewittern auch nach Mähren ein. — W a r s c h e i n l i c h e s W e t t e r S o n n t a g: Die Wetterverschlechterung wird sich unter Gewittern und Regenfällen bei gleichzeitiger Abkühlung über den mittleren Teil der Republik ausbreiten. Im Osten des Staatsgebietes noch im ganzen schön und heiß, nachmittags lokale Gewitter. In Böhmen zunächst ungenau und zeitweise noch Regen, später vom Westen her mäßige Besserung und ein wenig wärmer. W e t t e r a u s s i c h t e n f ü r M o n t a g: In den böhmischen Ländern und in der West-Slowakei unbeständig, stellenweise Schauer, mäßig kühl, Wind aus westlichen Richtungen. Im Osten des Staatsgebietes verstärkte Bewölkung, Gewitter und Regenfälle, noch immer wärmer als in den übrigen Gebieten der Republik.

und seiner Gattin, der zwölfjährige Gerhard B a h l e erhängt aufgefunden. Der Anabe hatte sich nach dem Mittagessen aus der elterlichen Wohnung entfernt. Als er spät am Abend noch nicht zurückgekehrt war, begann man ihn zu suchen, fand ihn jedoch nirgends. Zufällig begab sich die Mutter der Frau M a r k l dann auf den Boden des Hauses, wo sie zu ihrem Entsetzen den Anaben erhängt aufand. Der Unglückliche dürfte die Verzweiflungstat bereits Stunden vorher begangen haben, da die Leichenstarre bereits eingetreten war. Die Leiche des unglücklichen Anaben wurde in der Totenhalle des Friedhofes in Prohn übergeführt. Was das behaunenswerte Kind zu seiner Tat bewog, ist unbekannt.

Zwei Schiffe aus Paris nach Prag. In Prag sind eben zwei Promenadenschiffe eingelangt, die sich bei der vorjährigen Pariser Weltausstellung großer Aufmerksamkeit erfreut hatten und für Fahrten auf der Seine verwendet worden waren. Die Prager Dampfschiffahrtsgesellschaft hat diese Schiffe angekauft und sie durch die deutschen Häule nach Prag befördert. Die Schiffe wurden am 2. Juli in Betrieb genommen. Jedes bietet 150 Personen Platz; 110 Plätze sind Sitzplätze. Die flache Gestalt der Schiffe ermöglicht eine gute Aussicht und erhöht die Fahrtsicherheit.

Klaus Mann sprach im spanischen Radio. Klaus Mann, der Sohn Thomas Manns, hat nach dem Besuch vieler Städte und Dörfer sowie der Front der Republik durch den Rundfunk zum deutschen Volk gesprochen. Er schilderte die schauerlichen Verwüstungen der faschistischen Flugmörder, die das ganze Volk mit unaussprechlichem Haß gegen die Mörder und ihre Auftraggeber erfüllen. Er führte aus, daß das spanische Volk das Mörderium des Faschismus verstanden hat und einmütig entschlossen ist, ihm zu widerstehen. Klaus Mann schloß: „Was wir von den spanischen Soldaten lernen sollten ist, nicht zu vergessen, daß wir alle uns gegen den Faschismus gemeinsam verteidigen müssen.“

Eine Dynamitladung explodiert. Bei Lebungen von Pionieren bei Arajoiva explodierte eine Dynamitladung nicht in dem Zeitpunkt, auf den sie eingestellt war. Die Soldaten näherten sich daher der Dynamitladung, um die Ursache des Versagens festzustellen. In diesem Augenblick erfolgte jedoch die Explosion. Hierbei wurde ein Rotmeister und zwei Zugführer getötet und zwei Soldaten verletzt.

„Part-Verbot“ für Juden. Das Ministerium für Landwirtschaft hat eine Verfügung erlassen, derzufolge den Juden das Betreten der Staatsgärten verboten wird. Unter dieses Verbot fallen neben zahlreichen kleinen Gärten auch der Schönbrunner Park, der Schloßpark Hebersdorf, der Belvedere-Park, der Augarten, der Burg-Garten und der Volksgarten, weiter der Hofgarten in Innsbruck und der Schloßpark von Amras.

Der 13. internationale Kongress der Komunisten hat seine Arbeiten in Stockholm abgeschlossen. Zum Präsidenten des Kongresses im nächsten Jahre, der in London stattfindet, wurde Richard S t r a u ß gewählt.

Ehrendoktor Eden. Die Univeristät Bristol verlieh am Samstag dem früheren Außenminister Eden das Ehrendoktorat. Die Festrede hielt Winston C h u r c h i l l. Der Rektor der Univeristät

Theodor Storm

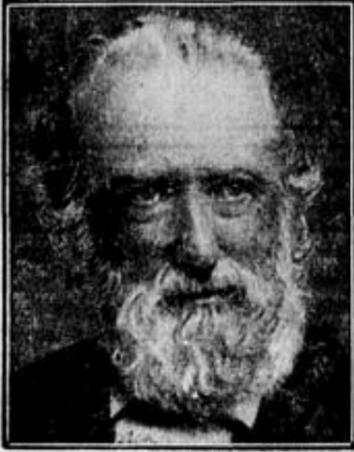
Zu seinem 50. Todestag am 4. Juli 1938

Nach sage nicht, es muß sich wenden,
Und heiter wird die Welt ersehen,
Es kann der echte Reims des Lebens
Nicht ohne Frucht verlorengehen.

Und durch den ganzen Himmel rollen
Wird dieser letzte Donner Schlag.
Dann wird es wirklich Frühling werden
Und hoher, heller, goldner Tag.

Storm.

Selten werden die Gloden den Menschen so traurig gelungen haben, als jenen Bürgern Hussums, der „Grauen Stadt am Meer“, die am 4. Juli 1888 die frische Gruft ihres großen Landsmannes, des Kreisrichters und Dichters Theodor Storm umstanden. Diese insichgekehrten,



wortkargen Menschen verstanden, daß niemand — auch der Pfarrer nicht — an seinem Grabe reden wollte. Denn sie waren wie er, Menschen der Stille und der Besinnlichkeit, und sie verstanden sich auf den Klang der Gloden besser als auf der Menschen Wort. Ja, es waren sonderbare Menschen zu jener Zeit, als es in Deutschland noch richtende Dichter — und dichtende Richter gab.

Am 14. September 1817 wurde Theodor Storm als Sohn eines Advokaten in Hussum geboren. Er studierte an der Universität seiner Heimat — in Kiel — Jura, um selbst Advokat in seiner Heimatstadt zu werden. Wäre nicht die Dänenherrschaft gekommen, so wäre er wahrlich seiner Heimat so wenig fern gewesen, wie er ihr niemals fremd geworden ist. Denn mit jeder Hafer seines Herzens hing er an der heimatischen Landschaft und ihren Menschen. Und nur hier konnte sich sein Leben, das so arm an äußeren Ereignissen, dafür aber reich an innerem Erleben war, erfüllen. Von Kongressen, Rastentriumphen und Autogrammjägern wußte der feinsinnige Storm seinem Biographen noch nichts zu berichten. Aber — was Fremde, Heimweh, was „Nicht-nach-Hause-Können“ ist, das wußte auch er — wenn seine Emigration auch eine andere war, als die der Menschen unserer Zeit. Denn nicht nur in seiner Heimat, wo das stolze Wort: Lebewort — als „Slaw“ seit altersher der Wahl spruch dieser Menschen ist, sondern überall in Europa war derzeit die Heberzeugungstreu den Menschen wohl noch selbstverständlich.

Storm unterstellte sich nicht der dänischen Herrschaft. Aber auch mit dem preußischen Geist konnte er sich nicht befreunden. Ueber seine Geschäftstätigkeit in Potsdam hat er nur wenig berichtet. Man hat den Eindruck, als wenn es die unfreundlichste Erinnerung seines Lebens war. Vielleicht ahnte dieser Seelenkennner, wie neben kalter Nüchternheit unberechenbare Stürme lauerten, die bei einer Erschütterung die unbändigsten Triebe entfesseln. Seine Abneigung gegen das Preußentum hat er nie verhehlt; und wenn er es auch nicht offen bekämpfte, so hat er seinen Repräsentanten auch keine Zugeständnisse gemacht. Ueber seine Haltung gegenüber einem der stärksten Pfeiler der Herrschaft — den feudalen studentischen Korps — sagte er selbst: „Ich leugne nicht, daß der Haß, den ich mein Lebenlang gegen das Korpsstudententum empfunden habe, mir zum Nachteil der Dichtung die Feder geküht hat.“ (Gemeint ist die Novelle „Auf der Universität“.) Aber auch seine stolzen, mannhaften Sinnenprüche:

Der Glaube ist zum Nutzen gut,
Doch bringt er nicht von der Stelle;
Der Zweifel in ehrlischer Männerkauf,
Der sprengt die Pforten der Hölle,

oder
Der eine fragt: Was kommt danach?
Der andere fragt nur: Ist es recht?
Und also unterscheiden sich
Der Freie von dem Anecht,

haben wenig gemein mit dem Untertanengeist und der Autoritätsgläubigkeit des Preußentums, und es ist unschwer zu erraten, wohnin diese Worte zielen.

Viele Jahre lebte und wirkte er als Richter in Heiligenstadt. In dieser Zeit entstanden seine ersten Novellen wie „Amnien“. Wie Stifter, den sich der Nordländer Storm nicht zufällig zu seinem Lehrmeister gewählt hatte, denn wie jener liebte er die stille, hingebende Betrachtung in den Vorgängen des Lebens, überwand er nie eine große, unglückliche Liebe seiner Jugend. Seine Melancholie und Resignation finden ihren Ausdruck in seinem ersten Werk, und das Heimweh läßt ihn die schönsten Verse seiner wenig zahlreichen Gedichte formen:

Sin gen Norden zieht die Mäde,
Sin gen Norden zieht mein Herz;

Fliegen beide aus mitsammen,
Fliegen beide Heimatwärts.

Dieser Zeit entstammt auch sein wunderliches Gedicht „Die Stadt“:

„Doch hängt mein ganzes Herz an dir,
Du graue Stadt am Meer;
Der Jugend Zauber für und für
Nicht lächelnd doch auf dir, auf dir,
Du graue Stadt am Meer.“

Die Sehnsucht nach seiner Heimat veranlaßte ihn auch, daß er trotz seiner Antipathie in preussische Dienste trat, als seine schleswiger Heimat Preußen einverleibt wurde. Während seiner Amtszeit in Hussum entstanden seine reifsten und schönsten Erzählungen. Zu jener Dichtergeneration gehören, die den Übergang der Dichtung von der Spätromantik in die Realität einleitete, und in der nordländischen Literatur durch das Vorhandensein von Schönheits- und Wirklichkeits Sinn einen besonders schönen — durch den Dänen Peters A. Jacobien ihren höchsten Ausdruck gefunden hat — wurde für ihn jetzt seine Verbundenheit mit der heimatischen Umwelt und sein mit „menschlichen, allzumenschlichen“ Angelegenheiten ausgefülltes Richteramt zu glücklichen Umständen für sein künstlerisches Schaffen. Aus dieser doppelten Befruchtung ergibt sich seine Bedeutung, die sich bis in unsere Tage erhalten hat.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Der Fürsorgeminister über aktuelle Wirtschaftsfragen

Der Fürsorgeminister empfing Samstag die Pressevertreter, um ihnen eine Uebersicht über einige aktuelle wirtschaftliche und soziale Fragen zu geben, mit welchen sich die Regierung gegenwärtig beschäftigt. Ohne die vorhandenen Schwierigkeiten unterschätzen zu wollen, bekannte sich Ing. Nečas zu einem Optimismus, der sich wirtschaftspolitisch u. a. auf die Verbesserungszeichen stützt, die augenblicklich in den Vereinigten Staaten zu beobachten sind:

Handelspolitik

Trotz der unruhigen Zeit ist in den ersten fünf Monaten 1938 unsere Ausfuhr auf 4818 Millionen gegen 4505 in der gleichen Vorjahreszeit und 2242 im Jahre 1933 gestiegen.

Beachtung verdient vor allem der im März abgeschlossene Vertrag mit den USA, der sich günstig auswirken wird, sobald die vorübergehende Depression in Amerika behoben ist. Das zweite große Ereignis in handelspolitischer Beziehung ist der Anschluß. Von dem ganzen Fragenkomplex, der damit zusammenhängt, wurde ein Teil bereits gelöst, so der Zahlungsclearing, das Abkommen über den Reise- und Bäderverkehr. Interimistisch geregelt ist der Warenverkehr mit dem ehemaligen Oesterreich, nämlich bis ungefähr Ende 1938. Die Einfuhr aus Oesterreich ändert sich in dieser Zeit praktisch nicht, die Ausfuhrmöglichkeiten aus der Tschechoslowakei werden durch eine Herabsetzung der Steuermehrwert- und Kollausfuhr tangiert. Die Verhandlungen über Zolltariffragen und die Revision des deutsch-tschechoslowakischen Abkommens werden anfangs September eingeleitet werden. Daneben existieren aber eine Reihe von Transportfragen.

Mit den Kleinen-Entente-Staaten wurde eine Vertiefung der Handelsbeziehungen erzielt. Diese Situation wird sich voraussichtlich nach der kommenden Sitzung der Kleinen Wirtschafts-Entente im Herbst noch bessern. Mit Ungarn wird in den nächsten Tagen über einige wirtschaftliche Fragen verhandelt werden. Die Verhandlungen mit Italien werden eben zu Ende geführt und werden eine weitere Festigung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen bringen. Es besteht Hoffnung, daß die Konsolidierung Frankreichs und seine neue moderne Wirtschaftspolitik, die jetzt eingeschlagen wird, die Regelung der zwischen uns und Frankreich noch offenen wirtschaftlichen Fragen beschleunigen wird.

Oeffentliche Arbeiten, Baubewegung

Nach der Behandlung unserer Exportverhältnisse, welche der Minister als das wichtigste Problem bezeichnete, wandte er sich den öffentlichen Arbeiten und den damit verwandten Fragen zu. Er wies auf die in letzter Zeit bekanntgegebenen Arbeiten insbesondere im Sektor des Straßenbaus hin und erwähnte die Telephonisierung des flachen Landes, die demnächst auf feste Unterlagen gestellt werden wird.

Auch die private Bautätigkeit entwickelt sich günstig. Die gegenteiligen Behauptungen werden durch die Ziffern aus den 38 größten Städten der Republik widerlegt, wonach sowohl die Zahl der Baubewilligungen als auch der Umfang dererbauten Raumes auf Vorjahreshöhe sind. Die Zahl der konsolidierten Neubauten stieg heuer um mehr als sieben Prozent. Von Jahr zu Jahr mehr werden die Steuervorteile bei Hausreparaturen, die im Jahre 1934 nur 2554 mit einem Aufwand von 29 Millionen Kronen ausmachte, stieg im Jahre 1937 schon auf mehr als 15.000 mit einem Aufwand von 150.000.000 Kronen.

Förderung des Motorismus

Der Ministerrat nahm am 30. Juni schon den ersten Teil der Anträge an, die bei den Be-

weih schütz vor Hitze — nicht nur in den Tropen, sondern auch bei uns. Deshalb ist die weiße Farbe die Farbe des Sommers. Auch wenn man nicht immer ausschließlich weiße Sommerkleider tragen kann, trägt man zumindest weiße Socken. Hygienische, schöne und gute Socken bringt jetzt Bata in allen seinen Verkaufsstellen unter der Devise „Weiße Strumpfwöche“ heraus. 100

ratungen im volkswirtschaftlichen Departement des Ministerratspräsidiums ausgearbeitet wurden, der zweite Teil dieser Anträge wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen erledigt werden. Die Hauptaufmerksamkeit wurde zwei Fragen gewidmet: Weiteren Steuererleichterungen und der Frage der Rationalisierung, der Konkurrenz zwischen Eisenbahn und Auto. Die Regelung bedeutet einen wesentlichen Fortschritt auf diesem Gebiet.

Ernährungsaktion
Für die Fortführung der staatlichen Ernährungsaktion in der nächsten Periode bis 7. August wurden vom letzten Ministerrat 5.474.800 Kč bewilligt, für die Weiterführung der Aktion für Arbeitslosenfinder in der gleichen Zeit 747.000 Kronen. Gleichzeitig wurden 1.500.000 Kronen für die Brotaktion für Arbeitslose ausgesetzt.

Die Arbeitslosigkeit und die Unterstützungsfürsorge
ist der Titel einer neuen sozialpolitischen Studie des Ministers Ing. Nečas, welche dieser Samstag der Presse übergab. Wir werden auf diese außerordentlich beachtenswerte und gehaltvolle Arbeit des Fürsorgeministers ausführlich zurückkommen.

Zum Internationalen Genossenschaftstag

Vom Internationalen Genossenschaftsbund wurde bereits vor Jahren der erste Sonntag im Monat Juli zum Internationalen Genossenschaftstag erklärt. Der Sinn dieser Einrichtung ist, daß in allen Ländern der Welt, deren Genossenschaftsbewegungen dem Internationalen Genossenschaftsbund angeschlossen sind, zu gleicher Zeit die Öffentlichkeit auf die jütlich hohen Ziele und Aufgaben der Genossenschaftsbewegung aufmerksam gemacht wird. In dieser gemeinsamen Aktion der Auffklärung reißen sich die Genossenschaftler der ganzen Welt die Hände. Ueberall dort, wo die Genossenschaften frei wirken können und wo insbesondere die Massenbewegung der Selbsthilfeorganisationen der Verbraucher in der Erscheinung tritt, sehen wir ein über die engen Begriffe von Völkern und Staaten hinausragendes Bekenntnis zu den völkerverbindenden Idealen der Freiheit, des Friedens und der Demokratie.

So schrieb der Generalsekretär des Internationalen Genossenschaftsbundes Henry John Mah jüngst in einem Artikel im Zusammenhang mit den Kriegsgefahren, welche den friedlichen Völkern Europas drohen, u. a. folgendes:

„Unter solchen Umständen tut es bitter not, daß der größte Bund der Völker der Erde, die sich zum Zwecke des Aufbaues freier Institutionen und der Schaffung enger Beziehungen untereinander ohne Rücksicht auf Rasse, Farbe oder Religion zusammengeschlossen haben, nicht passiv bleibt, sondern eine kräftige Politik zur Herbeiführung einer gerechten und friedlichen Lösung der gegenwärtigen Probleme des internationalen Rechts verfolgt. . . Es läßt sich nicht bestreiten, daß der Kampf für den Frieden politische Kontakte und politische Aktionen erfordert, ebenso wie die tägliche Verteidigung unserer wirtschaftlichen Rechte im Parlament und in der Staatsverwaltung.“

Die Aufgabe der nationalen und internationalen Genossenschaftsbewegung ist die Organisation der moralischen Kräfte, die zumindest potentiell in den genossenschaftlichen Organisationen vorhanden sind, und die Geltendmachung ihres gesamten Einflusses durch alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel, damit die Menschen die Waffen des Krieges niederlegen und sich wieder den Werken des Friedens zuwenden.“

Der Internationale Genossenschaftsbund legt seine Stellungnahme zur gegenwärtigen Situation in folgender Entschliessung dar:

„Die im Internationalen Genossenschaftsbund vereinigten Genossenschaftler erneuern das

Bekenntnis ihres unerschütterlichen Glaubens an die Grundfähe der Demokratie, der Freiheit und des Friedens.“

Sie geben ihrem Absicht Ausdruck vor jeder Einmischung in die Rechte und Freiheiten freier Völker und vor jeder Schwächung der Möglichkeit freiwilligen Zusammenschlusses und freier Entfaltung.

Sie verkünden ihre Ueberzeugung, daß die wirtschaftlichen Grundfähe und sozialen Ideale, welche die Grundlage der Genossenschaftsbewegung bilden, die stärkste Öffnung für die soziale Erneuerung und die sicherste Bürgschaft eines allgemeinen, auf wirtschaftlicher Gemeinschaft beruhenden Friedens sind.

Die Genossenschaften verpflichten sich, ihren Einsatz zur Verteidigung der Freiheit zu verstärken und mit ganzer Kraft alle Mittel anzuwenden und alle Bestrebungen zu unterstützen, die die Möglichkeit einer friedlichen und gerechten Lösung der gegenwärtigen Weltkonflikte bieten.“

Beratung über den Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern

Am 1. Juli fand im Fürsorgeministerium eine Beratung über die Versorgung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft statt; an der Enquete nahmen Vertreter des Fürsorge- und des Landwirtschaftsministeriums teil. Minister Nečas teilte mit, daß auf Grund von Verhandlungen mit Minister Jadrina gewisse Maßnahmen getroffen wurden, um wenigstens teilweise Abhilfe zu schaffen.

Einschneidende Wirtschaftsmaßnahmen in Mexiko

Mexiko. (Havas.) Die mexikanische Regierung hat mitgeteilt, daß sie eine 12prozentige Steuer auf die gesamte Ausfuhr, und zwar auch auf Rohstoffe, einführen und gleichzeitig den Import durch die Einführung eines Doppeltarifes des mexikanischen Besos einschränken wolle. Der entsprechende Entwurf sieht für die Ausfuhr einen Satz von 5 Besos für den amerikanischen Dollar und einen solchen von 4 Besos bei der Einfuhr vor. Der Entwurf verfolgt einerseits die Aufholung des Budgetdefizits, das durch den Wegfall der Einnahmen aus der Petroleumsteuer entstand und andererseits die Erhaltung der Einfuhr auf einem Minimum.

Trager Zeitung

Der Zoologische Garten in Prag ist während der Haupttage des Sololonkongresses täglich von 5 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet. Die beste Verbindung dahin bildet die elektrische Linie 6 zur Trojbrücke und von dort der Autobus I bis zum Zoo oder die elektrische Linie 6 bis zum Ausstellungsplatz und von dort 25 Minuten Fußweg durch den Baumgarten.

Wer weiß was von Weiß? Sie wissen nicht Weiß ist die Farbe des Sommers. Die Farbe aller Sommerkleider, oder zumindest der Sommer-Schuhe und Strümpfe. Wenn Sie richtig ausgerüstet in die Sommerfrische fahren wollen, dann besuchen Sie Bata's Weiße Strumpfwöche in der nächsten Verkaufsstelle und treffen dort Ihre Auswahl in weißen, schönen, festen und preiswerten Sportsocken. 100

Selbstmord nach der Entlassung. Gestern mittags erlitten bei einer Firma in der Odeishaffe in Rußie die 13jährige Elisabeth K a u b e r t aus K a b a l i k, um eine bestellte Arbeit — zwei Arbeitsmäntel und sieben Schürzen — abzugeben. Nach der Bezahlung erklärte ihr der Chef, daß er sie entlassen müsse, da er wenig Arbeit habe. Die Mäntel ging hierauf in den fünften Stock des gleichen Hauses und stürzte sich auf die Straße, wo sie bewußlos liegen blieb. Sie starb kurz nach der Einlieferung auf die Klinik Schloffer.

Sind Sie wirklich komplett? Bestimmt fehlt Ihnen noch eine Garnitur weißer Sportsocken. Besuchen Sie nicht daran, daß Sie selbst zum Strandkleid solche Socken brauchen, abgesehen davon, wenn Sie Tennis spielen, segeln, rudern oder Radniten tanzen gehen. Besuchen Sie deshalb die nächste Bata-Verkaufsstelle. Jetzt in der weißen Strumpfwöche haben Sie die beste Gelegenheit gute, schöne und billige Socken zu kaufen. 100

Ein Blühschlag. Außer in den Transformator beim Masaritz-Bahnhof schlug beim vorgestrigen Gewitter der Blitz noch in den Kamin des Hauses Nr. 8 in der Hussträhe in Břilov, das einem Herrn Franz D u š á k e l gehört. Der Blitz zertrümmerte den Kamin, so daß die Ziegel auf die Straße fielen. Verletzt wurde aber niemand.

Luft für die Beine! Heute ist es nicht mehr notwendig, im Sommer lange Strümpfe bis über die Knie zu tragen. Auch der Strumpfbandgürtel ist im Sommer überflüssig geworden. Bata bringt doch jetzt die idealen, modernen Kniestrümpfe heraus, welche den Beinen vollkommen, unbehinderte Bewegungsfreiheit lassen. In allen Verkaufsstellen Bata erhalten Sie Kniestrümpfe in den modernen Couleurs. 100

Zwei Selbstmörder. Vorgestern abends sprang der 33jährige M C Viktor G l a n g in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster seiner im dritten Stock eines Hauses in der Arkonovská in Prag-Weinberge gelegenen Wohnung und blieb mit einem Bruch der Beine, einer Gehirnerschütterung und mehreren

10% Ermässigung

auf 82 Sommerschuh-Sorten
8 Strumpf-Sorten

VOM 29.VI. BIS 13.VII.

Bata

Nichtwunden bewußlos liegen. Er wurde auf die Klinik Jiráček gebracht. Grund der Tat sind häusliche Zwistigkeiten. — In der Nacht auf gestern unternahm in einem Zimmer des Hotels Betanek auf dem Platz in Prag XII der 40jährige Arzt Dr. Andor Tuliván aus Nunkod einen Selbstmordversuch mit Morphium. Ursache der Tat ist eine Nervenkrankheit. Er blieb auf der Klinik Gynék in Pflege.

Säugling vergiftet. In einem unbewachten Augenblick trank gestern der eininhalbjährige Sohn Georg des Hausmeisters Dufel auf dem König-Georgs-Platz in Prag XII eine Flasche Effigürre

lung zu handeln. Was man sieht, sind Szenen, Episoden aus dem großen Geschehen der Revolution, aber man hat den Eindruck, daß der Film auch in der vollständigen Form diesen Charakter einer Episodenreihe hätte, beginnend mit der Erhebung in Marseille und dem Aus der Marceiller Freiwilligen nach Paris, gipfelnd in der Erstürmung des Königsplatzes, der Tuilerien, und endend vor der Schlacht von Valmy, jener von Goethe in seiner „Campagne in Frankreich“ beschriebenen Kanonade, mit der das französische Revolutionsheer dem Vormarsch der aus Preußen, Oesterreichern und französischen Aristokraten gebildeten Interventions-

Bad Kunnersdorf

BEI OSCHITZ NORDBOHMEN.

SCHÖNE STRANDEANLAGE
WALDREICHE UMGEBUNG
MOOR-, KOHLENSÄURE-, FICHTEENADELBÄDER
PROSPEKTE DURCH KURVERWALTUNG

UNVERGLEICHLICHE HEILERFOLGE.

KONZERTE
TENNISPLÄTZE
KEGELBAHN

aus. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn ins tschechische Kinderhospital, wo er kurz nach der Einlieferung starb.

Gleichberechtigung der Männer! In der Mode mußten sie es verlangen. Schließlich haben auch sie Anspruch auf lustigere, bequemere Sommerjoden und Strümpfe, wenn Frauen jetzt die so beliebten Aniehrümpfe von Bata tragen können. Bata hat wie

armee ein klägliches Ende machte. Gerade dieser Teil der Revolution, die Aufstellung einer Volksarmee und die heroische Abwehr eines Angriffes der internationalen Reaktion, die auch im eigenen Lande Bundesgenossen hatte, kann heute Anbruch auf aktuelle Bedeutung erheben, mehr als der Kampf gegen den König und die Auseinandersetzungen der Revolutionsparteien. Es ist ein Vorzug des Films, daß er den Akzent bei der Auswahl des Stoffes auf

RODISFORTER das billige, rein natürl. Mineralwasser **KRISTALLQUELL**

MATTONIAG.

immer an die Bequemlichkeit der Herren gedacht und bringt jetzt in allen seinen Verkaufsstellen eine ideale Sommer-Strumpf- und Socken-Kollektion heraus. Wenn Frauen Aniehrümpfe tragen, können Herren Aniehrümpfe anziehen. 100

Der Film

Die Marsellaise

Dem Vernehmen nach hat die Aufführung des großen Revolutionsfilms, den Jean Renoir, der Regisseur der „Madame Bovary“ und der „Grande Illusion“ im Zeichen der französischen Volkstrom geschaffen hat, im Original etwa drei Stunden gedauert, und es scheint sich demnach bei der hier geschilderten „Marsellaise“ um eine stark gekürzte Fas-

das gelegt hat, was uns heute am aktuellsten erscheint.

Wer von dem Film allerdings ein hinreichendes oder gar parteiisch-monumentales Tendenz- und Geschichtsbild erwartet, wird enttäuscht. Es war offenbar ganz im Gegenteil die Absicht des Regisseurs, der Gefahr des Denkmälerischen und der Lesebuch-Gestalt auszuweichen, und mit einem Blickdruck, der zuweilen fast übertrieben erscheint, hat er die handelnden Gestalten der Revolutionsbewegung unheroisch gemacht. Es entsteht ein sehr menschliches Bild von ihnen: nie wird unterlassen, die wackeren Marceiller als Südfrenzen zu schildern, ein wenig prahlerisch, sehr schüchtern, sehr zugeneigt den Reizen des Pariser Lebens, — als Leute, die im Kampfe nicht nur an ihre Familien, sondern auch an die der Gegner denken, und es wird auch nicht verschwiegen, daß es eine ganze Weile gedauert hat, bis aus der revolutionären Bewegung eine wirkliche einheitliche und zielbedingte Aktion wurde. Diese Klarstellung geht auf Kosten einer

geschichtlichen Legende, aber sie gewinnt dafür an Menschlichkeit und Lebensnähe, sie weist auf die wirklich demokratischen Wurzeln der Revolution — und sie bringt in den Film etwas, was Geschichts- und besonders Revolutionsfilme so selten haben: einen lebenslustigen Humor, der die blutigen und ersten Augenblicke umso wirksamer macht. In diesem Film erscheint der König nicht als Tyrann, sondern nur als unfähig und überflüssig, die Königin Marie Antoinette nicht als Teufelin, sondern nur als von Tradition und Familieneinfluß Verblendete, die Aristokraten sind keine Bestien, sondern Leute, die aus Hochmut das Volk nicht verstehen, und der Höhepunkt des Films ist jene Szene bei der Erstürmung der Tuilerien, da die revolutionären Anreifer die königlichen Soldner auffordern, sich mit ihnen zu verbünden, die deutschen Libretisten in deutscher Sprache.

Jean Renoir hat den Film vor allem malerisch aufgefacht: Volksfeste, Kampfszenen, Auftritte im Königschloß und in den Quartieren der Freiwilligen sind als lebendige Bilder gesehen, wobei oft genau eine historische Geziertheit um das Kriegsgerät jener Zeit, um die Verkleidungen und die Uniformen schwebt. Und hinzu kommt natürlich das Musikalische: die Marceillaise als Leitmotiv, die Carmagnole dazwischen, beide in immer neuen Situationen und immer neuer Bedeutung aufflingend. Unter den vielen Mitwirkenden des Films verdienen Pierre Renoir als König Ludwig XVI., Lisa Delamare als Marie Antoinette und Léon Jouvet als Deputierter besondere Erwähnung; sie alle — und auch die Figuren der Marceiller und der emigrierten Aristokraten — sind ohne Pathos, Gestalten eines Welttheaters, das Menschen menschlich und die Geschichte im Fortschritt natürlich und in der Reaktion neigenhaft sieht.

Die Aufnahme des Films bei der Prager Fremde war von seltener Gerechtigkeit. Besonders die Szenen, die ähnliche Vergleiche nahelegen, fanden fürstlichen Beifall.

Urania-Kino

Der Hermann-Löns-Film „Dahinten in der Seide“ mit Speelmanns, Stüwe, Weißner und der Musik von Münkel Aktualität 2, 4, 6, 8, 10. — Montag: Unvergesslicher Film „Schatten der Londoner Nacht“ mit Hans Albers, Diehl, Charlotte Suissa, Mylong-Münn, Lotte Stein, Fischer-Koppel 6, 8, 10 Uhr.

Sport-Spiel-Körperpflege

Sparta aus dem Mitropacup ausgeschieden

In Prag ging am Samstag auf dem Sparta-Platz das Rückspiel der Sparta mit dem FC Genoa vor sich, das über Verbleib oder Ausscheiden der Prager die Entscheidung brachte. Die Prager enttäuschten in diesem Spiel vollends. Sie waren auf dem nassen und aufgeweichten Boden nicht nur im Nachteil, sie waren aber auch an Schnelligkeit, Taktik und Zusammenarbeit ihrem Gegner unterlegen. Die Italiener schossen in der ersten Halbzeit nach einem Freistoß ein Tor, das die Prager erst nach der Pause aufholen konnten. Mit 1:1 trennten sich die beiden Mannschaften und da Sparta im ersten Spiel 4:2 verloren hatte, lautet nun das Endergebnis 5:3 für die Italiener, die damit in die nächste Runde aufsteigen. Sparta, der oftmalige Endspieler im Mitropacup, ist diesmal vorzeitig und nach den gezeigten Leistungen verdient schon in der ersten Runde ausgeschieden.

In Budapest fand gleichfalls am Samstag das Rückspiel zwischen Risperit und Ambrosion a Mailand statt und endete ebenfalls 1:1, nachdem die Italiener zur Pause 1:0 geführt hatten. Da die Budapestler in Mailand auch 4:2 geschlagen worden waren, sind sie mit einem Verlustergebnis von 5:3 aus dem Bewerb ausgeschieden.

Großmutter und Mutter waren verurteilt — im Sommer die Qualen der Sommerhize lassend zu erdulden. Moderne Frauen wissen, daß sie nicht nur elegant sein können, sondern auch Anspruch auf Bequemlichkeit haben. Deshalb trägt jede moderne Frau im Sommer die idealen Aniehrümpfe, welche Bata in allen modernen Couleurs herausgebracht hat. Sie erübrigen nicht nur den unbequemeren Strumpfbandgürtel, sie ermöglichen auch dem Weine jede Bewegungsfreiheit. 100

Vereinsnachrichten

SJ Wochenprogramm: Da Dienstag Feiertag ist, findet der Heimabend nicht Dienstag, sondern Donnerstag, stat. — 7. Juli, DSB-Feim, 20 Uhr: Rohstoffprobleme.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Rodisforter „Kristallquell“ ist ein rein natürliches Mineralwasser, das so, wie es dem Urgestein entspringt, auf den Tisch kommt. Seine rein natürliche Kohlensäure verleiht ihm Wohlgeschmack und seine mineralischen Bestandteile machen ihn beförmlich. Ein weiterer Vorzug ist sein billiger Preis. 4710

Sanatorium Dr. Guhr

1010 m ü. d. M. **Satanka Soslanka**
Spezialheilanstalt für Basedov-Kranke und andere Stoffwechselliden 4801
Erholung - Sport - Chefarzt Dr. Paul Kunsch



Hochleistungs-Drehbänke, Fräsmaschinen, Radialbohrmaschinen, Bohrwerke, Shaping- u. Hobelmaschinen Spannfutter

In modernster Ausführung erzeugt:
Werkzeugmaschinenfabrik Arno Plauert
Warnsdorf, CSR.

Teplitz-Schönau (Böhmen)

Bestes Heilbad für Rheuma, Gicht, Ischias, Alters- u. Frauenleiden

Beste Kurhotels: STEINBAD, STADT-KURHAUS, STADTBAD

Auskunfte: STADT-KURDIREKTION

Alle

die nach Prag übersiedeln wollen, mögen sich an das

Občanske stavební družstvo zaps. spol. s ruč. obm. se sídlem v Praze VIII Na Bání 1007 um Informationen wenden

Wir haben nachstehende Wohnungen, bestehend aus: 2 Zimmer und Küche kompl. jährl. Zins Kč 4000.-, 1 Zimmer und Küche für Kč 3100.- bis Kč 3200.- jährlich zu vermieten. — Der Zins versteht sich ohne sonstigen Abgaben, die in Prag üblich sind. Die Genossenschaftshäuser liegen im gesunden Teil Prags und nahe der elektrischen Bahn.

Hotel Smetana

Bad Luhačovice

50 gut eingerichtete Zimmer • Erstklassiges Restaurant • Ältestes Haus am Platze
Mäßige Preise 4588

Wald-Sanatorium

Dr. Schweinburg, Zuckmantel
Schlesien

Erstklassige, physikalisch-diätetische Heilanstalt für innere, Nerven- u. Stoffwechsel-Krankheiten
Mäßige Pauschalkuren 4646

Wir empfehlen in

Bad Luhačovice

das **Hotel „Havliček“**

2 Minuten vom Bahnhof

Gute bürgerliche Küche, gut gepflegte Biere und prima Weine, billige, saubere Fremdenzimmer 4649

Prospekte gratis **J. Klimák, Hoteller**

Wir empfehlen allen Parteigenossen und Freunden in TRENČIN TEPLITZ, die

Restauration „International“

(Parteilokal)

Billiger Mittagstisch, ff Biere und Weine 4890

Josef Ehn, Restaurateur

Hoke Tatra

Dr. Szontagh-Sanatorium

Nový Smokovec

1010 Meter ü. d. Meer

INDIKATIONEN: Erkrankungen der Lunge, Heilungsprozesse, Erkrankungen des Kehlkopfes, tuberkulöse Erkrankungen der Gedärme, Knochen, Gelenke und anderer Organe

Die Lungenheilanstalt steht im Vertragsverhältnisse mit dem Heilfonds der Staatsangestellten, mit der Zentralsozialversicherungsanstalt und allen Krankenkassen 4892

Wir empfehlen das

Hotel „DAX“

Bratislava, Stefanikstraße 31

3 Minuten vom Bahnhof

4893 Bürgerliches Haus, Menü Kč 6.-
Neurenovierte Fremdenzimmer von Kč 16.- an